Nummer 133. **Düsseldorfer** 1. Jahrgang.

Bürger-Zeitung.

Erscheint täglich Morgens und kostet mit der Sonntagsbeilage „Illustrirte Familien-Zeitung" in Düsseldorf und bei unseren auswärtigen Filial-Expeditionen monatlich 50 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1,90 incl. Bestellgebühr.

Unabhängiges Organ für alle Stände.

Sonntags-Gratisbeilage: „Illustrirte Familien-Zeitung".

Anzeigenpreis: Die 7gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg., auswärtige Anzeigen 15 Pfg. pro Zeile. Reclamen sowie Beilagen nach Uebereinkunft.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Klee in Düsseldorf. Post-Zeitungs-Preisliste für 1892: 4. Nachtrag, Nr. 1858a. Druck und Verlag von Bleifuß & Co. in Düsseldorf.

Haupt-Expedition: Klosterstraße 29. **Samstag, den 11. Juni 1892.** Haupt-Expedition: Klosterstraße 29.

Die „Düsseldorfer Bürger-Zeitung" erscheint täglich in großem Format und kostet incl. der Sonntags-Gratisbeilage: „Illustrirte Familien-Zeitung" monatlich 50 Pfg.

Abonnements werden von allen Postanstalten, unseren Zeitungsboten, Filial-Expeditionen, sowie in der Haupt-Expedition Klosterstraße 29 jederzeit angenommen.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 10. Juni. Ueber neue Reibungen und Kollisionen zwischen Offizieren und Zivilisten soll fortan dem Kaiser Vortrag unter genauer Darlegung des Sachverhaltes gehalten werden. In den betheiligten amtlichen Kreisen macht man aus dem Befremden über die Häufigkeit solcher Vorkommnisse gar kein Hehl.

— Die Ausführungsverordnung betreffend die Einführung der Sonntagsruhe nach den Bestimmungen der Gewerbenovelle ist vom Handelsminister dem Ministerium des Innern und des Kultus vorgelegt worden und hat die Gegenzeichnung der beiden Minister bereits erhalten. Wie die „Allgemeine Fleischer-Zeitung" aus bester Quelle mittheilen kann, wird die sehr umfangreiche Verordnung Mitte nächster Woche veröffentlicht werden.

— Nach Erlaß des Krankenversicherungsgesetzes vom Juni 1885 hat der Bundesrath beschlossen, um eine Anleitung zur Aufstellung von Kassenstatuten zu geben und dadurch die Durchführung des Gesetzes zu fördern, Entwürfe von Statuten für eine Ortskrankenkasse und für eine Betriebs- (Fabrik-) Krankenkasse aufzustellen. Durch das Abänderungsgesetz vom April d. J. ist nun das Krankenversicherungsgesetz so durchgreifend abgeändert worden, daß eine Umarbeitung der meisten Kassenstatuten unabweisbar ist. Nach den bisher gemachten Erfahrungen ist es angezeigt, für diese Umarbeitung sowie für die Aufstellung von Statuten etwa neu entstehender Krankenkassen in ähnlicher Weise eine Anleitung zu geben, wie für die erstmalige Errichtung der Kassen. Unter Vorbehalt der Vorlegung eines Statuten-Entwurfs für Betriebs-Krankenkassen hat der Reichskanzler dem Bundesrath den Entwurf eines neuen Statuts für eine Ortskrankenkasse vorgelegt. Da das neue Krankenkassengesetz am 1. Januar in Kraft tritt und bis dahin die Umarbeitung der Kassenstatuten erfolgt und genehmigt sein muß, so ist dem Bundesrath möglichst schleunige Beschlußfassung anempfohlen. Der Statuten-Entwurf, welcher sich genau dem neuen Krankenkassengesetze anfügt, ist sehr umfangreich, jeder der 70 Paragraphen ist mit besonderer Erläuterung zum nähern Verständniß und zur praktischen Handhabung versehen.

— Aus Zanzibar trifft die betrübende Nachricht ein, daß Emin Pascha den Nachwirkungen der schweren Leiden und Entbehrungen, denen er auf seinem Rückmarsch von dem Albert-See ausgesetzt war, erlegen ist. Noch scheint, bei der Unsicherheit aller aus dem Innern Afrikas stammenden Berichte, die Todesstunde der Bestätigung zu bedürfen; da indessen alle in der letzten Zeit eingegangenen Mittheilungen über die Erlebnisse Emin's darin übereinstimmen, daß der Gesundheitszustand des berühmten Forschers sich höchst ungünstig gestaltet habe, so ist die Hoffnung, daß die Nachricht von seinem Hinscheiden sich als irrig erweisen werde, leider eine sehr geringe. Der Tod Emin's wenn er sich bestätigen sollte, wäre schon vom rein menschlichen Standpunkt aus betrachtet, ein tief beklagenswerthes Ereigniß, denn die seltene Rechtschaffenheit und Lauterkeit seiner Gesinnung, seine Bescheidenheit und die bis zur Selbstaufopferung getriebene Uneigennützigkeit des Mannes machen Emin Pascha, den deutschen Geleherten und Idealisten im besten Sinne des Wortes, zu einer außerordentlich sympathischen Erscheinung, die herabzusetzen, zu verkleinern auch seinem erbittertsten Gegner nicht gelungen ist. Was außerdem die Wissenschaft, die Civilisation in ihm verlieren würde, brauchen wir nicht weiter auszuführen. Wenn auch sein Wirken in dem Herzen Afrikas nur wenig greifbare Spuren hinterlassen hat, ganz ohne Früchte wird die Saat, die er gesäet, nicht bleiben und der Name Emin Paschas ist mit der mühevollen Kulturarbeit im dunklen Erdtheil, an deren Anfängen wir erst eigentlich stehen, für alle Zeiten verknüpft! — Emin Pascha — mit seinem wahren Namen bekanntlich Eduard Schnitzer — war am 28. Mai 1840 zu Oppeln geboren, studirte in Breslau, Berlin und Königsberg Medizin und begab sich sodann in die Türkei, wo er eine Anstellung als Hafen- und Distriktsarzt zu Antivari erhielt. Später folgte er einem Rufe des Gouverneurs Ismail Pascha von Janina, bei dem er bis zu dessen Tode im Jahre 1871 verblieb. Nachdem er die Wittwe Ismail's, eine Griechin, geheirathet, reiste er zu kurzem Besuche in die Heimath, um sich demnächst (im Jahre 1875) nach Egypten zu begeben, wo er die Gunst Gordon Paschas, des heroischen Vertheidigers von Khartum, gewann und die Aufmerksamkeit des Khedive auf sich lenkte. Im Jahre 1878 wurde er zum Gouverneur in den egyptischen Aequatorialprovinzen ernannt, deren Verwaltung er in überaus rühmlicher Weise während zehn Jahren geleitet hat. Der Sieg der Mahdisten schnitt ihn jedoch von jeder Verbindung mit der egyptischen Regierung ab und brachte ihn in eine äußerst gefahrliche Lage. Nun setzte Stanley seinen bekannten Befreiungszug in's Werk und wirklich gelang es dem Amerikaner, Emin in Wadelai aufzufinden und zum Rückzug nach Zanzibar zu bestimmen. Man weiß, daß Emin Pascha demnächst in die Dienste des Deutschen Reiches trat und als Reichskommissar die erfolgreiche Expedition an den Viktoria-See unternahm. Der Weisung, zurückzukehren, leistete er keine Folge, weil, wie sich kürzlich herausgestellt hat, der Befehl ihn nicht erreicht hat. Was den unermüdlichen Forscher und Kulturträger bewogen hat, den letzten Marsch nach dem Norden anzutreten, ist noch nicht ganz aufgeklärt; bekanntlich schlug die Expedition fehl, Emin mußte mit seinen Leuten umkehren und gelangte schwer krank und fast vollständig erblindet, an den Viktoria-See zurück. Dort hat ihn nun, wie jetzt gemeldet wird, der Tod ereilt.

Frankreich.

* **Paris,** 9. Juni. Die royalistische Rechte der Deputirtenkammer nahm in einer heute abgehaltenen Versammlung eine Erklärung an, dahin gehend, daß sie die Entscheidungen des Papstes hinsichtlich der religiösen Dinge anerkenne, daß sie aber für sich das Recht in Anspruch nehme, ihre politischen Ansichten zu bewahren.

— Der frühere Minister des Auswärtigen, Flourens, welcher vor Kurzem in geheimnißvoller Mission in Rußland war, kann seinem Nachfolger Ribot den Ruhm nicht lassen, die Entrevue Carnot's mit dem Großfürsten Konstantin eingefädelt zu haben. Er läßt daher heute durch einen englischen Korrespondenten seine höchste Verwunderung darüber ausdrücken, daß die offiziellen Kreise sich durch den Besuch des Großfürsten überrascht stellten und den Großfürsten selbst so lange warten ließen, obwohl doch der Zar ihm, Flourens, in einer Audienz mitgetheilt hatte, er wolle den Großfürsten Konstantin nach Nancy zur Begrüßung des Präsidenten schicken, um der französischen Regierung den Beweis zu liefern, daß die Kieler Entrevue nur ein höflichkeitsakt und die russisch-französische Freundschaft unverändert sei. Der Zar beauftragte Flourens, offiziell Carnot von dem Besuch Konstantins zu verständigen. Flourens glaubt, daß die offiziellen Kreise in Nancy Ueberraschung geheuchelt haben, weil die französische Regierung allzu heftige russophile Kundgebungen und durch solche veranlaßte antideutsche Demonstrationen befürchtete. Schließlich bedauert Flourens den Unfug, welcher in Frankreich mit den Sokolisten getrieben wurde, wodurch man sich vor dem Ausland lächerlich gemacht habe.

Italien.

* **Rom,** 9. Juli. Deputirtenkammer. Bei zahlreich besuchtem Hause und überfüllten Tribünen begann heute die Berathung über die Vorlage betreffend das vorläufige Budget. Der Ministerpräsident Giolitti stimmte der Eröffnung der Verhandlung über den Antrag der Kommission zu. Imbriani und Lovitto sprachen gegen das Kabinet. Ministerpräsident Giolitti erklärte darauf unter gespannter Aufmerksamkeit des Hauses, das Kabinet werde bei dieser Erörterung die Vertrauensfrage nicht stellen, denn es handle sich lediglich um die Vorsorge für die Bedürfnisse der Verwaltung des Staates. Die Kammer würde zweifellos das Budget bewilligen. Wenn die Kammer dasselbe für sechs Monate bewilligte, so könnte im November oder Dezember die Berathung beginnen. Wenn aber das Budget nur für einen Monat genehmigt würde, so müßte die Kammer über dasselbe sofort berathen und es im administrativen Wege in einfacher Lesung annahmen. Man könnte nicht die Frage der Politik des Kabinets bei dieser Gelegenheit aufwerfen, denn das Kabinet habe vollständig das Budget des frühern Ministeriums übernommen. Die Frage des Kabinets beschränkte sich also darauf, daß das Budget auf sechs Monate oder auf ein Jahr bewilligt werde. Es handle sich nicht um eine Frage des Vertrauens, sondern um die Regelung der Staatsverwaltung. Vor diesem hohen Interesse würden, wie er hoffe, alle kleinlichen Fragen verschwinden. Lebhafter Beifall links und im Zentrum, von vielen Seiten wurde Giolitti beglückwünscht, lebhafte Bewegung.) Demartino (Nicoteragruppe) und Bonghi (Rechte) sprachen darauf gegen die Regierung. Die weitere Berathung wurde auf morgen vertagt.

Großbritannien.

* **London,** 9. Juni. Wie das Reuter'sche Bureau erfährt, ist dem englischen Auswärtigen Amte keine Nachricht zugegangen, welche das Gerücht vom Tode Emin Paschas bestätigt; es wird die Richtigkeit der Meldung bezweifelt.

Schweden und Norwegen.

* **Stockholm,** 9. Juni. Es verlautet, der neue Zolltarif werde am 21. d. M. in Kraft treten.

Rußland.

* **Petersburg,** 9. Juni. Der „Regierungsbote" veröffentlicht eine Zuschrift, in der der Zustand der nothleidenden Gouvernements als nunmehr günstig dargestellt wird. Was in dem Kampfe gegen den Nothstand erzielt worden, sei den großen hierfür aufgewendeten Summen im Betrage von 150 Millionen Rubel zu verdanken; dennoch sei die Frage aufgeworfen worden, ob man künftig mit weniger Aufwand von Kräften des Landes solchen Kampf glücklich zu Ende

---

Geheime Schuld.

Roman von Max von Weissenthurn.

Nachdruck verboten.

(40. Fortsetzung.)

Sie sprang auf. Lady Carley stand vor ihr. Sie hatte das Mädchen mit kummervoller Miene bereits Sekunden hindurch beobachtet und streckte ihr jetzt beide Hände entgegen.

„Lady Carley!"

„Berthel!"

Das Wort brachte sie zu sich selbst.

„Wie geht es ihm?" fragte sie hastig.

„Besser, mein Kind; er schläft jetzt ein wenig und weiß Nichts von Deinem Hiersein. Es war sehr liebevoll, daß Du kamst!"

„Ich kam einzig, weil es die Pflicht der Nächstenliebe erforderte; es ließ sich nicht vermeiden!" Und Berthel erzählte mit mühsam erzwungener Ruhe den ganzen Vorfall.

„Armer Viktor!" sprach Lady Carley. „Dich vor jeder Gefahr zu schützen, würde er freudig sein Leben hingegeben haben! Ach, Berthel, hättest Du Blanka's Bitten Gehör geschenkt, wärest Du zu mir gekommen, um Alles mit mir zu theilen, die Trennung von Dir trüte ihn nicht so hart. Aber Du willst es anders; Dein Stolz erblickt darin eine zweite Demüthigung, statt das Trotzes und der Ruhe, welche Du dadurch seiner geholterten Seele schenktest, während Du so ihn langsam, aber sicher tödtest! Sein Kummer seit jenem Hochzeitstage ist ein fast übermenschlicher gewesen. Auch Du, mein Kind, hast gelitten!"

„Reden wir nicht davon!" antwortete Berthel stolz. „Es ist bereits spät, ich muß nach Hause gehen!"

„Jetzt nach Hause? Um diese Stunde? Auf keinen Fall, Berthel! Du wirst die Nacht hier zubringen und morgen mußt Du Viktor sehen!"

Berthel fuhr schaudernd zusammen.

„Nein, nein, nein!" rief sie. „Das ist unmöglich! Nachdem es bereits sehr spät geworden ist, will ich die Nacht hier bleiben, aber ihn sehen, — nein! Nicht einmal Dir zu Liebe, Tante Elisabeth!"

„Warten wir den Morgen ab!" war die ruhige Antwort. „Vor Allem jetzt, gehe zur Ruhe!"

Und Lady Carley küßte Berthel auf Stirn und Wangen und geleitete sie auf ihr Zimmer.

„Morgen! Wer weiß, was das Morgen bringen kann!" war der letzte Gedanke des Mädchens, ehe sie, übermüdet und abgespannt, in einen tiefen Schlummer versank.

Sie schlief lange und fest, ehe sie aufwachte und sich erschreckt erhob, um sich anzukleiden. Noch ehe sie damit fertig geworden war, klopfte es an ihrer Thür. Sie öffnete. Blanka Northon stand vor ihr.

„Tante Elisabeth bittet Dich zum Frühstück!" Sie blickte dem jungen Mädchen tief in die Augen und legte ihr die schmale Hand auf die Schulter. „Er weiß, daß Du hier bist. Hast Du Mitleid mit einem Sterbenden, so gehe zu ihm, er hat nur eine Bitte an Dich!"

„Ich kann Graf Northon Nichts gewähren. — Nichts!" rief Berthel erregt.

„Diese eine Bitte wirst Du ihm nicht abschlagen!" erwiderte Blanka schwermüthig. „Komm, mein Kind, laß uns hinabgehen. Tante Elisabeth wartet bereits!"

Berthel genoß nur wenig beim Frühstück. Der Gedanke, Graf Northon begegnen zu sollen, brachte sie um all ihre Ruhe. Mehr mechanisch, als mit ihrem Willen folgte sie dann Blanka. Wie eine Centnerlast legte es sich auf ihre Seele, als sie das Vorzimmer zu Graf Viktor's Gemächern betraten.

„Melde Deinem Herrn, Gräfin Northon sei da, ihn zu sehen," gebot Blanka dem Diener.

Mit einer Verbeugung verschwand derselbe. Wie es in Berthel's Brust hämmerte und pochte! Da öffnete sich die zweite Thür wieder und Anton meldete:

„Graf Northon ersucht, einzutreten!"

Blanka drückte das Mädchen stürmisch an ihre Brust und küßte sie; dann geleitete sie sie auf das Gemach zu und blieb zurück.

Und Berthel trat ein und schritt mechanisch vorwärts. Noch trennten sie die Falten einer Portiere von dem Innern; jetzt theilte sie dieselbe und — Mann und Weib befanden sich einander gegenüber.

Graf Northon ruhte auf einer Ottomane; das Licht war gedämpft. Berthel unterschied trotzdem die Marmorblässe seines Antlitzes. Zur Mitte des Zimmers angelangt, hielt sie inne.

„Sie wünschen mich zu sehen, Graf Northon?"

Eisig klang die Frage.

„Berthel!"

Das Wort war ein Schrei, der ihr Herz erschütterte, so daß sie erblickt.

„Ich bedaure aufrichtig, Sie leidend zu sehen. Ihr Unfall wird hoffentlich keine weiteren Folgen haben."

Sie hatte jede Erregung niedergekämpft und es war ihr gelungen, eben so kalt wie anfänglich zu sprechen.

„Berthel," rief er mit derselben rührenden, herzzerreißenden Sehnsucht wie vorhin, „vergieb mir, — habe Mitleid mit mir! Du hassest mich jetzt, aber Du würdest mich nachsichtiger beurtheilen, wenn Du Alles wüßtest!"

Seine Hand berührte ihre Rechte; sein Blick suchte verzweiflungsvoll den ihrigen zu erhaschen. Es hätte einen Stein erweichen können, und — Berthel war nicht mehr, als ein schwaches, warm fühlendes Weib.

„Ich fühle tiefes Mitleid mit Dir, Viktor," sprach sie sanft, „aber vergeben, ich kann es nicht! So engelhaft gut bin ich nicht, daß ich Dir den Makel verzeihen könnte, den Du auf mein Leben geworfen hast. — nie und nimmermehr."

Er drückte das Gesicht in beide Hände. Ein heiseres Röcheln entrang sich seinen Lippen.

„Es wäre besser gewesen, man hätte mich ruhig gehen lassen!" begann sie von Neuem. „Du bist krank und meine Gegenwart regt Dich unnöthigerweise auf. Man sagte mir, Du hättest eine Bitte an mich. Laß sie ungesprochen, ich kann sie nicht gewähren!"

„Diese eine doch!" sprach er und seine Züge verklärten sich. „Ich habe nur die eine Bitte, Dich in meiner Sterbestunde noch einmal sehen zu dürfen! Ehe ich von hinnen gehe, muß ich Dir die dunkle Frage meines Schicksals lösen, und dann, Berthel, — dann wirst auch selbst Du mir verzeihen! Ja, Du wirst es und darum hoffe ich, bald zu sterben, und bitte Dich: — verfolge mir, daß Du kommen willst, wenn ich Dich rufen lasse!"

„Ich verspreche es Dir", erwiderte sie, „und ich werde mein Wort halten! Doch jetzt — lebe wohl, Viktor!"

Ohne seine Antwort abzuwarten, wandte sie sich um; ein Seufzer folgte ihr, vor dem sich ihr Herz krampfhaft zusammenzog, aber sie sah nicht mehr zurück. Sie hob die Portiere, dieselbe schloß sich hinter ihr, dann auch die Thür. Graf Viktor war wieder allein.

Sie hatten sich Beide wiedergesehen, die doch durch Priesterhand an einander gebunden waren für's Leben, und sie waren auseinander gegangen mit dem Bewußtsein, daß es nur noch ein Wiedersehen für sie gab, — Angesichts des Todes!

Berthel war es, als umfinge sie ein düsterer dumpfer Traum. Was Lady Carley, was Blanka zu ihr sprachen, sie hörte es, aber sie verstand es kaum; nur Eins wußte sie: unerschütterlich fest blieb sie in ihrem Entschluß. Und dann trat sie hinaus in den Morgen, in den leuchtenden, lachenden Morgen, aber sie hatte kein Auge für die Schönheit desselben. In ihrem Herzen wogte ein allgewaltiger Sturm, der Alles aufwühlte, was an Empfinden in ihr war und was sie längst eingesargt glaubte, — ferne Erinnerungen, Träume, von denen ein gähnender Abgrund sie trennte, Träume von Glück, von Schmerz und — Liebe!

IV.

Mehr mechanisch, als mit Wissen und Willen folgte Berthel dem Ruf der Pflicht, welche sie in die Oxfordstraße führte. Die alte Trotzmühle des Lebens begann von Neuem; die Nadel flog von Früh bis Abends auf und nieder. Oft trat dabei wohl Viktor's hinfällige Gestalt vor ihre Augen, glaubte sie seinen furchtbaren Schrei auf's Neue zu vernehmen, als er sie wiederfah, und ein unnennbares Mitleid schlich sich in ihr Herz hinein.

Woche auf Woche verrann. Ihr entging es nicht, daß allabendlich ein Schatten in geringer Entfernung ihr folgte und erst nahe ihrer Behausung verschwand. Sie wußte, wer es war. Sie begriff auch, was Viktor dazu veranlaßte. Er wollte sie vor etwaigen Insulten beschützen und wähnte sich dabei unbemerkt.

Mitte September vermißte sie plötzlich ihren Beschützer. Abend auf Abend folgte und Berthel schritt nach Hause, ohne daß ihr Jemand gefolgt wäre. Da mußte sie, daß ihm etwas zugestoßen sein mußte. Und das war allerdings der Fall. Berthel täglich folgen zu können, sobald er ihre Gestalt entdeckte, sie zu schützen, bis sie das Haus erreichte, in welchem ihre Wohnung lag, zu ihren Fenstern hinauf und sehnsuchtsvoll hinaufblicken zu dürfen, — das war der einzige Gedanke, welcher ihn noch aufrecht hielt, der erste, wenn er früh Morgens erwachte, der letzte, wenn er sich Abends erschöpft und todtmüde niederlegte. Oft kehrte er erst spät nach Hause zurück. Dann folgten wohl fieberhafte, schlaflose Nächte und Tage kraftloser Erschöpfung. Doch sobald der Abend herannahte und so lange ihn seine Füße zu tragen vermochten, kehrte er immer wieder auf seinen Posten zurück.

Seine Jugendkraft wehrte sich lange gegen ihren Feind, den Tod; endlich mußte sie demselben weichen. Eines Morgens vermochte er nicht mehr, sich zu erheben.

Anton, sein Kammerdiener, benachrichtigte Lady Carley und Blanka Northon, und ein Arzt wurde sogleich herangezogen.

Die Untersuchung Seitens desselben führte zu einem traurigen Ergebniß. Es war keine Hoffnung auf Genesung mehr; Graf Northon blieb nur eine kaum dreiviertelstündige Frist auf Erden.

Wie seine Augen strahlten bei dieser Eröffnung! Ein seltsamer Glanz verschönte seine edlen Züge, während sein Körper schlaff auf den weichen Kissen ruhte. Ein Lächeln umschwebte seine Lippen; wie träumend glitten seine Augen über die Erde, auf welche sich der Abend herniederenkte; sein ganzes Wesen strömte erhabene Ruhe aus; Lady Carley und Blanka aber, die schweigend danoben standen, wollte bei diesem Anblick das Herz brechen.

Nun waren sie wieder daheim in Chelsire. In kurzen Strecken und mit größter Vorsicht hatte man den Kranken allmählich dorthin gebracht und von dort auf Schloß Northwinster. Es war sein ausdrücklicher Wunsch gewesen und seine Umgebung lebte nur mehr in dem Bemühen, ihm zu gefallen.

Die letzten Tage des Septembers kleideten die Erde in Millionen buntgefärbter Wiesenblumen, welche sich von den schattigen Thälern bis hinauf zu den Höhen erstreckte; noch einmal schmückte sich die Natur, ehe sie von all der Pracht und Herrlichkeit Abschied nahm.

Graf Northon's Lebenskraft schwand rasch dahin; sein Ende trat näher und näher.

Am letzten Tage des Monats besuchte ihn sein Arzt noch einmal.

„Lieber Gräfin müssen sich auf Alles gefaßt machen!" war sein Ausspruch. „Die Wissenschaft vermag hier nichts mehr auszurichten. Seine Tage sind gezählt, vielleicht sogar die Stunde!"

(Fortsetzung folgt.)

führen könne mittelst zweckmäßiger Organisation der Verpflegungsverwaltung. In Folge dessen habe der Minister des Innern es für nothwendig befunden, möglichst bald zur Durchsicht des Reglements über die Volksverpflegung zu schreiten.

Amerika.

* **New-York,** 9. Juni. Dem „New-York Herald" zufolge herrscht in der republikanischen Konvention zu Minneapolis eine große Aufregung über den Skandal, daß 69 Negerdelegirte der Südstaaten ihre Stimmen sowohl Blaine wie Harrison gegen Geld anbieten. Harrisons Aussichten werden als steigend angesehen. Die Abstimmung wird erst Samstag erfolgen.

* **Minneapolis,** 9. Juni. Die Anhänger Harrisons und diejenigen Blaines durchzogen gestern Abend die Straßen und geriethen miteinander in Streit. Beide Parteien entrissen und vernichteten gegenseitig ihre Fahnen. Die Ruhe wurde bald wieder hergestellt; jedoch ist die Erbitterung auf beiden Seiten verschärft.

Sozialpolitische Nachrichten.

Zu dem letzten Buchdruckerstreik veröffentlichen jetzt die Leiter des Unterstützungsvereins der Buchdrucker eine Abrechnung der bei der Hauptstelle desselben eingelaufenen freiwilligen Beiträge, worin als aus dem Auslande gekommen 188,969 M. 10 Pfg. verzeichnet werden, darunter aus Elsaß-Lothringen 9554 M. 95 Pfg. Die „Duisburger Allgemeine" macht zu vorstehender Notiz die geistlose Bemerkung: „Der Unterstützungsverein der Buchdrucker scheint den Frankfurter Frieden noch nicht anerkannt zu haben." Das genannte Blatt stand bis zu seinem kürzlichen Uebergang zur konservativen Partei in sehr nahen Beziehungen zum Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker; es dürfte ihm daher bekannt sein, daß der Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker sich **nicht** über Elsaß-Lothringen erstreckt, daß letzteres daher für den Verein lediglich als Ausland in Betracht kommen kann. Bis vor wenigen Jahren durfte der Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker seinen Bereich auch über Bayern nicht erstrecken, es mußte also auch Bayern in Vereinsangelegenheiten damals als Ausland behandelt werden. — Wir möchten dem Blatte rathen, in seinem blinden Streben nach der Zufriedenheit seiner neuen Gönner nicht die eigene jüngste Vergangenheit zu vergessen.

In einer am 4. d. Mts. abgehaltenen Steinmetzen-Versammlung ist, wie der „Berl. Volks-Ztg." berichtet wird, ein Streik beschlossen worden wegen einer neuen Arbeitsordnung, welche die Gehülfen nicht anerkennen wollen. Die Arbeitgeber haben sich gegen eine Konventionalstrafe von 300 M. verpflichtet, vom 7. Juni an keinen Steinmetzen zu beschäftigen, der nicht die neue Arbeitsordnung anerkennt.

In der Schriftgießerei von Wilhelm Constabel in Berlin werden jedem Mitgliede des gesammten Personals je eine Woche Ferien gewährt und zwar mit Auszahlung des vollen Lohnes. Den Arbeitgebern zur Nachahmung empfohlen!

Reichenberg, 9. Juni. Der Ausstand der Perlarbeiter im Riesengebirge ist allgemeiner geworden; die Lieferanten beschlossen, nicht zu liefern, bis die Forderungen der Arbeiter bewilligt sind, auch Aufträge zu vollem Preise werden vorläufig nicht ausgeführt. Heute ruht alle Arbeit.

In Köslin stellten, wie dem „Vorwärts" gemeldet wird, sämmtliche Maurer (etwa 100 Mann) die Arbeit ein, weil die Unternehmer den Stundenlohn von 33 auf 30 Pfg. herabsetzen und die Arbeitszeit auf elf Stunden verlängern wollten.

Die Textilarbeiter des Königreichs Sachsen, welche an Zahl die übrigen überragen, werden im August einen allgemeinen Kongreß entweder in Krimmitschau oder in Meerane abhalten, um ihren Anschluß an den bereits bestehenden Allgemeinen deutschen Textilarbeiter-Verband in irgend einer Weise zu vollziehen.

Alle städtischen Verwaltungen sollten der Anregung des Stuttgarter Bürgerausschußmitglieds Kloß folgen, welcher bei den bürgerlichen Kollegien Stuttgarts eine Reihe von Anträgen zu Gunsten der städtischen Arbeiter eingebracht hat. Den dauernd beschäftigten Arbeitern soll der Lohn für 6 Werktage ausgezahlt werden, auch wenn Feier- oder arbeitslose Tage vorkommen. Wegen der Theuerung soll vom 1. Juli 1892 ein Lohnaufschlag von 5—10 Prozent bewilligt werden. Die regelmäßige Arbeitszeit soll 10 Stunden dauern, Ueberstunden sollen mit einem um 20 Prozent erhöhten Lohnsatz vergütet werden. Städtische Arbeiten sollen nur solchen Unternehmern überlassen werden, die sich verpflichten, bei deren Ausführung ebenfalls die 10-stündige Arbeitsdauer einzuhalten.

Barcelona, 9. Juni. In Folge der Agitation der Streikenden, die eine große Ausdehnung annahm, wurde der Belagerungszustand proklamirt. Man befürchtet, daß in zahlreichen Hüttenwerken die Arbeit heute eingestellt wird. Zwischen Militär und Arbeitern fanden Zusammenstöße statt. Mehrere wurden verwundet.

In Toledo (Amerika) streiken 125 Maler, 2,50 Doll. Tagelohn verlangend. — In St. Louis endete ein Streik der Tapezierer zu Gunsten der Arbeiter.

In Medway (England) streiken die Bootsleute wegen ungenügender Frachtsätze.

Internationaler Bergarbeiter-Kongreß.

< **London,** 9. Juni 1892.

(Nachdruck verboten.) IV.

In der Nachmittagssitzung des gestrigen Tages kam der Punkt 3 der Verbandszwecke zur Diskussion. Dieser Punkt verlangt, daß die Bergarbeiter das Recht haben sollen, Inspektoren und Revisoren zu wählen, mit der Befugniß, die Bergwerke jederzeit mit Bezug auf ihre technischen, sozialen und hygienischen Einrichtungen zu untersuchen. Die Besoldung dieser von den Arbeitern gewählten Inspektoren soll der Staat übernehmen.

Der Engländer Toyn aus dem Distrikt Cleveland brachte hierzu einen Antrag ein, welcher verlangte, daß die Inspektoren nicht von den Arbeitern gewählt, sondern vom Staate ernannt werden sollen. Dieser Antrag, welcher von Seiten der Deutschen, der Belgier, der Franzosen und auch vom größten Theile der Engländer selbst sehr lebhaft bekämpft wurde, wurde insbesondere durch das englische Parlamentsmitglied John Wilson damit begründet, daß ein solcher Beamter als öffentliche Person zu betrachten und daher auch vom Staate zu ernennen sei, zumal wenn er von diesem bezahlt werden solle. Wenn die Wahl durch die Arbeiter stattfände, so würde mehr die Popularität als die Befähigung des Kandidaten den Ausschlag geben.

Der deutsche Delegirte Schroeder-Dortmund drückte sein Erstaunen über diese Begründung aus. Diese maßvolle Forderung hätte auf einem Bergarbeiterkongreß keinen Widerspruch finden dürfen. Die Arbeiter müßten zeigen, daß sie selbst in der Lage seien, diese Aemter zu übernehmen.

Bei der Abstimmung wurde der Antrag Toyn von den Deutschen, Franzosen und Belgiern einstimmig, von den Engländern mit 40 gegen 7 Stimmen verworfen und alsdann die ursprüngliche Forderung des Programms angenommen.

Am Donnerstag Vormittag wurden folgende Bestimmungen des Statuts angenommen: „Die ferneren Ziele des internationalen Verbandes sind:

4. zu allen internationalen Zwecken gemeinschaftliches Handeln zu empfehlen;
5. mit allen gesetzlichen Mitteln die Macht zu erlangen, um Gesetze zu Gunsten der Bergarbeiter durchzubringen;
6. alle rechtmäßigen Mittel anzuwenden behufs Erzielung einer gerechten Durchführung aller Arbeitskontrakte, sowie zur Wahrung aller sonstigen Rechte und Herbeiführung humaner Behandlung der Kohlenindustrie-Arbeiter."

Der Ausschuß des internationalen Verbandes soll aus nicht weniger als zwei Vertretern jeder Nation bestehen, denen es obliegen soll, alle den Verband betreffenden Angelegenheiten zu berathen und dem Kongresse zur Entscheidung vorzulegen. Die Ausschußmitglieder sollen nicht aus eigener Initiative, sondern nach Berathung mit ihren Wählern zu allen Fragen Stellung nehmen. Den Vorstand des Ausschusses sollen der Präsident, der Vizepräsident, der Schatzmeister und der Generalsekretär bilden. Jede Nation soll das Recht haben, Kandidaten für diese Stellen in Vorschlag zu bringen. Ein internationaler Kongreß soll jährlich stattfinden, auch können bei dringlichen Fragen außerordentliche Kongresse einberufen werden.

Der gestrigen und heutigen Sitzung, sowie dem Bankett, welches gestern Abend im Holborn-Restaurant stattfand, wohnte Sir Charles Dilke bei, der wieder am politischen Leben theilzunehmen beabsichtigt und auf den Schultern der Bergarbeiter in's Parlament zu gelangen wünscht. Auf dem Bankett hielt er eine Rede, in welcher er seine volle Zustimmung zu den internationalen Bestrebungen der Bergleute kundthat.

☐ Wanderungen in die Umgebung Düsseldorf's.

Eigens für die „Düsseldorfer Bürger-Zeitung" verfaßt von Karl von Angermund.

Nachdruck verboten.

Wollen wir einmal so recht allein sein, nur von der still, aber unaufhörlich waltenden Natur umgeben, so ist eine Fußtour durch die fälschlich Duisburgerwald genannten Forsten südlich von Mülheim, Speldorf und Duisburg, nördlich von Angermund und Ratingen sehr zu empfehlen. Diese abgelegene Gegend gewinnt aber doppelten Reiz, wenn man alle die Räubergeschichten aus den letzten Jahrhunderten, alle die an diesen fränkischen Königsforst sich knüpfenden Sagen aus der heidnischen Zeit bedenkt.

Also frisch auf, zum grünen Wald!

Von Station Großenbaum gehen wir eine kurze Strecke rechts bis zur Straßenkreuzung, geradeaus läuft ein Kommunalweg nach Rahm und Angermund, während der Weg rechts über die Eisenbahn einerseits nach Buchholz oder Huckingen, andererseits nach Winkelhausen und Heltorf führt; wir folgen links der alten Straße, welche in den Duisburger Wald zieht.

An einzelnen Bauernwohnungen vorüber gelangen wir an den rechts nach Rahm-Angermund hinführenden, am Waldrande sich hinschlängelnden Weg und gleich darauf, etwa 10 Minuten von der Bahnstation entfernt, an ein eingestehendes Gehöft zur Linken, hinter dem unsere alte Straße über die Bäumerbrücke hinweg den Buchholzgraben überschreitet. Nun gehen wir an zwei sich kurz nacheinander abzweigenden breiten Wegen vorüber geradeaus, und wenden uns dann einem nach links führenden Wege zu, den wir verfolgen, bis ein Weg uns rechts seitwärts nach 15 Minuten weiter geleitet, auf welchem nach einer Viertelstunde eine Brücke erreicht ist, die über einen kleinen Wasserlauf, den Buchholzer Bach, führt. Dicht vor demselben mündet rechter Hand von Lintorf und Ratingen kommend ein Waldweg, der sich hinter der Brücke links nach Duisburg fortgesetzt. Es ist dies die von Alters her den Namen „Kalkstraße" tragende Verbindung, die auch nach Wittlaer führt und deren Namenserklärung uns bereits bekannt ist. Wir befinden uns hier im Vollerts-Bruch auf Huckinger Gemark, inmitten herrlicher Spee'scher Waldungen. Die Straße, auf der wir uns befinden, wird von mehreren Mitgliedern des Düsseldorfer Geschichts-Vereins, so von Professor Dr. J. Schneider, für eine alte römische Marschstraße gehalten, was wir aber in Zweifel ziehen dürfen, da man den thatsächlichen Beweis für diese Behauptung nicht zu erbringen vermochte. Bezüglich der Kalkstraße sei noch Folgendes erwähnt: Im Jahre 1129 ernannte Kaiser Lothar den Schutzherrn von Duisburg, Herzog Walram von Limburg, zum Forstmeister des Kettilwaldes (Kettenwaldes; vergl. auch Kelsgau, Ketelbach). Gleichzeitig verlieh er damit der Stadt Duisburg das Recht des Steinebrechens in seinem Walde. Diese Steine waren Kalksteine, die über die „Kalkstraße" nach Wittlaer und Duisburg gebracht wurden, von wo sie in Schiffen verladen nach Holland vertrieben wurden; die kaiserliche Erlaubniß mag also der Stadt Duisburg und den umliegenden Ortschaften mehr eingetragen haben, als dieser wohl gedacht hätte.

Wir gehen nicht über die Kalkstraße, sondern geradewegs dem breiten Fahrwege entlang durch den Tannenwald und überschreiten, 10 Minuten weiter, die Eisenbahn, welche links nach Speldorf hinaufsteigt. Der durchwanderte Theil des Waldes war vor Jahren berüchtigt durch den Räuberhauptmann „Schinderhannes", dessen Name in dieser Gegend noch heute den Kindern Schrecken einzuflößen vermag, wenn diese nicht brav sind. Der „Schinderhannes" und der „Fetzer" hatten eine 50 Mann starke, wohl organisirte Bande, wobei sich merkwürdiger Weise allein 32 Juden befanden. Von Neußerfurth aus, wo sie in Häusern Unterkommen hatten, und von mehreren Punkten nahe bei Lintorf und Angermund aus zogen sie auf die Raubjagd nach Köln, Düsseldorf, Elberfeld, Krefeld, Neuß und hauptsächlich nach Holland zu nach Duisburg, Cleve, Wesel, Nymwegen u. s. w. Zu dem hier von uns durchwanderten waldigen Terrain, welches zum Verstecken äußerst günstig von der Natur geschaffen ist, hielt sich die Bande bei größeren Verfolgungen auf. Mathias Weber, geb. 1778 zu Grefrath im Bezirk Krefeld, hat seinen Beinamen „Fetzer" durch sein wüthendes Dreinschlagen, sein Zerfetzen, erhalten. Trotzdem kann man nicht behaupten, daß Grausamkeit gerade ein ausgeprägter Charakterzug bei ihm gewesen wäre; auch zeichnete er sich nicht durch besondere Leibesstärke und Größe aus, wodurch er sich hätte ein Anrecht auf die Führerschaft erwerben können, vielmehr war er eher klein, mager und von schwachem Körperbau. Sein Schädel war nur dünn mit Haaren besetzt, die Nase aufgestülpt, und auf seinen Lippen schwebte stets ein sarkastisches Lächeln. Aus den tief in den Höhlen liegenden schwarzen, kleinen Augen leuchtete ein den verschlagenen Spitzbuben verrathendes Feuer. Bereits mit 15—16 Jahren war Fetzer Räuber, indem er als holländischer Soldat schon, als er zu Arnheim im Barackenlager lag, mit zweien seiner Kameraden den vorbeifahrenden Postwagen überfiel. 900 Dukaten erbeutete Jeder für seinen Theil; ein Kistchen mit Juwelen von unberechenbarem Werthe wurde, weil sie keine Verwendung dafür hatten, in's Feuer geworfen. Der größte Theil des Korps, bei dem Fetzer stand, kehrte wegen Mangel an Sold in die Heimath zurück und Weber-Fetzer wurde beim Abdecker in Aldenkirchen, wo er Aufnahme fand, mit den Mitgliedern der sog. Krefelder Bande bekannt. Nach einer verunglückten Liebschaft mit der schönen Tochter des Abdeckers verschwand „Weber" plötzlich und trat wieder in holländische Dienste, erschien aber als Deserteur nach einem halben Jahr wieder in Krefeld und gehörte bald darauf der 20 Mann starken Bande an. Die größeren Städte wurden besucht, wo besonders in den Häusern vornehmer Leute „gearbeitet" wurde und die großen Läden der Bande ihre Waaren lieferten. In öffentlichen Gebäuden hatte sie ihr Quartier. Bei einem Einbruch in Köln wurde „Fetzer" erwischt und in den Frankenthurm gesperrt, von wo er aber, da ihm kein Thurm zu hoch, keine Mauer zu dick war, nach kurzer Gefangenschaft entkam. Von der Frechheit der Räuber kann man sich einen Begriff machen, wenn man folgenden Vorfall vernimmt, der sich zu Ratingen zugetragen. Dort sollte bei einem reichen Juden eingebrochen werden; als die Bande um Mitternacht dort anlangte, fand sie den Ort zu ihrem Erstaunen mit Kanonen, Pulverwagen und Wachen besetzt — denn die Stadt hatte Einquartirung bekommen. Jedoch das konnte nicht verhindern, daß mittelst Hebebannes ein schweres Thor eingerannt und dem Juden Alles gestohlen wurde: Kirchensilber, Monstranzen u. s. w., natürlich von Diebstählen herrührend, selbst ein schwerer Sack voll Geld, so daß man bereits glaubte, durch Theilen für immer genug zu haben und das gefährliche Handwerk einstellen zu können. Als man aber den Sack öffnete, enthielt er nur — kupferne, französische Sousstücke. Um diese Zeit legte sich die Bande statt des Namens „Krefelder", da ihnen dort die bewaffnete Macht auf den Fersen war, den Namen „Neußer Bande" bei und verlegte den Schauplatz ihrer Unternehmungen nach Neuß, hauptsächlich nach Neußerfurth zu Br..... im Schwanen, auf das „Röthchen", in einen Kriekerbeck'schen Bauernhof" u. s. w. Unterhalb der Neußerfurth beim „Kobus" in der „Langheck" hatten sie gleichfalls ihren Aufenthalt. In Neuß wohnten sie beim „Bären Drickes", bei Kaau in der Traube und bei „Brisack" (letzterer war der Brecheisenschmied für die Bande), ferner bei „Friedes Max" beim S..... und dessen Bruder. Auch die gestohlenen Sachen konnten sie hier gut an den Mann bringen, denn Hehler gab es hier genug, sei es aus Furcht, sei es aus Gewinnsucht. In Neuß bei einer Frau S...., einer getauften Jüdin, die auf dem Markte einen Laden hatte, wurden die meisten Sachen verkauft. Stieß man hier auf Widerstand, so fand das Raubgut Absatz in der Wallstraße zu Düsseldorf. Militär und Polizei fürchteten die Diebe kaum, weil im Falle einer Ergreifung die Gefängnisse damals für so geriebene Gauner nicht „künstlich" und fest genug waren. Nach einem amtlichen Protokolle vom 3. Oktober 1796 waren hier in Düsseldorf in ganz kurzer Zeit nacheinander die gefährlichsten Mitglieder der Bande, darunter der Fetzer inhaftirt, die jedoch alle wieder entkamen. In Neuß folgten nun Diebstähle Schlag auf Schlag, so bei Peter Reuter, bei Franz Thron, bei Theodor Sapen, bei den Alexianern, beim Posthalter Herberg u. s. w. Der merkwürdigste und frechste Diebstahl der kam aus dem Gefängniß entflohenen Räuber war wohl der in der Nacht vom 11. zum 12. September 1796 auf dem Rathhause ausgeführte. Ein gewisser „Humbroich" aus Neuß, der als Ordonnanz auf dem Rathhause fungirte, gab den Anschlag dazu, der mit Freuden aufgefaßt und ausgeführt wurde. Ein Theil der Bande stand Posten; auf der Treppe war Karl Heckmann postirt, Humbroich hatte die Militärwache durch Bewirthung mit Getränken fernzuhalten. Fetzer und Schlager sprengten die Thür des Archivs, stahlen das darin verwahrte Silber und Gold, auch ein silbernes Statuettchen des heil. Quirinus, eine Weltkugel von Gold, und brachten dies dem auf der Treppe postirten Heckmann, der damit verschwand. Die Räuber fanden, da sie in der Nacht die Stadt verlassen wollten, überall die Thore verschlossen, kamen aber dennoch heraus, wie, ist ein Räthsel geblieben. In Hemmerden beim Juden David wurden die Sachen verkauft.

Am 19. Oktober 1796 wurde ein Theil der Bande festgenommen und nach einigen Tagen waren, außer Fetzer und Michel Carl, die man zur größeren Sicherheit auf dem Windmühlenthurm gesetzt hatte, entflohen. Doch auch letztere kamen wie durch ein Wunder in Freiheit (am 2. November). „Ich saß," erzählt Fetzer selbst, „mit Michel von Deutz in Neuß auf der Windmühle, als ich am Allerseelenabend den Entschluß faßte, zu fliehen. Keine Möglichkeit war durchzukommen, als wenn wir etwa versuchten, in die Stuben, welche sich oberhalb unseres Verließes befanden, zu brechen. Das Gefängniß war ziemlich hoch, das Unternehmen also nicht leicht. Ich kam auf den Gedanken, unser Bettstroh auf einen Haufen zu legen; es war gegen 9 Uhr Abends. Auf den kleinen Hügel ließ ich den Michel treten, kletterte auf seine Schultern, und da auch das noch nicht hoch genug war, auf seinen Kopf; so erreichte ich die Decke unseres Kerkers. Ohne Verschub begann ich ein Loch in diese zu brechen, was auch glückte, und so kam ich in das obere Stockwerk. Ich half, so viel ich konnte, dem Michel herauf, doch waren wir noch lange nicht am Ziele. Das Zimmer, wo wir uns jetzt befanden, hatte ein Fenster, aber mit eisernen Stäben versehen. Mehr als diese benahm uns eine Schildwache, welche gerade unter diesem Fenster stand, die Aussicht auf Flucht. Wir stiegen deshalb noch höher bis in die äußerste Spitze der Mühle; hier fanden wir zwar die Möglichkeit, aus den Mauern zu kommen, aber die schwindelnde Höhe machte uns Kopfzerbrechen. Mir kam der Gedanke, mich der Tücher, die an den Flügeln ausgespannt waren, zu bedienen und mich mit meinem Gefährten daran herunter zu lassen. In größter Schnelligkeit wurden die Tücher losgerissen; eins faßte ich unter den Arm und an dem andern versuchte ich den Sprung; kam auch mit Michel glücklich auf die Gallerie. Hier nahmen wir das mitgebrachte Tuch und befestigten es an eine Stange des Gitters, um uns daran herunterzulassen. Noch einmal ging ich voran; einen Theil der Mauer war ich bereits herab, aber der Wind, der diese Nacht fürchterlich von der Seite her, wo wir herabgestiegen, tobte, trieb das Tuch fest wider die Mauer an, ich konnte nicht weiter. Mir blieb keine Rettung übrig, ich mußte in die Tiefe hinab einen fürchterlichen Sprung wagen. Der Fall war so mächtig, daß ich davon wohl einen Monat wie zerschlagen an allen Gliedern war. Michel mir nach. Das Getöse des Herabfallens alarmirte die auf der andern Seite stehende Schildwache. Sie schrie la Garde! la Garde! aber die Angst beflügelte unsere Schritte. Noch waren wir nicht gerettet. Der Waldstrom die Erpe (Erft) lag vor uns, wir mußten sie passiren oder den Verfolgern in die Hände fallen. Keine Wahl, muthig stürzten wir uns in die Fluthen und setzten hinüber, waren in Freiheit." — 1797 hieß die Bande die „Neuwieder Bande", aber auch bei Neuwied war's nicht ganz geheuer und man beglückte Fetzer Elberfeld, Essen, Mülheim, Speldorf u. s. w. mit seinem Besuche, kehrte später aber nochmals nach Neuwied zurück.

„Schinderhannes", der oft die hiesigen Wälder durchzog, hatte in Angermund einen Vertrauten, Johann Sch....., der vor einer Reihe von Jahren dort starb. Ein Angermunder, der unserm Weg Abends durch den Wald gefolgt, erzählte, daß er aus der Ferne das Sprechen der Bande gehört und sich eiligst in den Büschen verborgen habe. Es seien dann die Räuber an ihm vorbeigezogen, ohne ihn zu gewahren. Nur einer der Spürhunde sei zu ihm in's Dickicht gedrungen, den er durch ein Stück Wurst beruhigt habe und der auf einen Pfiff seines Herrn dann davon gelaufen sei. Schinderhannes wurde in Bergen gleichzeitig mit Fetzer am 31. Mai 1802 gefangen. Am 10. Juni wurde er nach Wiesbaden transportirt, am 12. nach Frankfurt, dann am 14., Morgens 4 Uhr, den französischen Gerichten überliefert, welche ihn nach Mainz brachten. Mit Fetzer saß Schinderhannes bei diesem Transport auf einem Wagen; an dem Wagen wollte unterwegs ein Rad nicht mehr fort. „Sieh doch, Kamerad," sagte Fetzer zu Schinderhannes, „so ist es auch mit unserem Lebensrad, mir dünkt, es ist in's Stocken gerathen, es will nicht mehr fort!" — „Geh, geh," antwortete Schinderhannes, „was wird's viel sein, mit 6 bis 8 Jahren hoffe ich davon zu kommen." „Ich nicht," sagte Fetzer, „ich glaube, wir werden einen Kopf kürzer gemacht." Er behielt Recht, am 21. November 1803 wurde Schinderhannes in Mainz hingerichtet und Fetzer im selben Jahre in Köln.

Fortsetzung folgt.

Aus Rheinland und Westfalen.

Neuß, 10. Juni. Vor kurzer Zeit hat ein fremder junger Mann hier verschiedene Geschäftsinhaber, Konditoren und Metzger geprellt, indem er sich als Diener des Herrn Baron von der Leyen zu Haus Meer ausgab, für den er Fleischwaaren, Torten 2c. bestellte. Als die bestellten Sachen dann abgeliefert werden sollten, stellte es sich heraus, daß der Auftraggeber ein Schwindler war. Derselbe junge Mann hat jetzt hier wieder ähnliche Manöver auszuführen versucht. Die Geschäftsleute seien deshalb vor dem Schwindler gewarnt. Derselbe trägt u. A. eine blaue Tuchmütze mit dem Jägeradler. — Beim Ausschachten auf der Schram'schen Baustelle auf der Niederstraße wurden gestern verschiedene größere und kleinere Gefäße römischen Ursprunges gefunden u. A. auch ein großer Krug. („N. Z.")

Krefeld, 9. Juni. Gestern Abend gegen halb 9 Uhr lockte auf dem Westwalle ein Mensch ein etwa neunjähriges Mädchen an, beschenkte es mit Zuckerwaaren und nahm es dann mit sich in ein Haus an der Gladbacherstraße, wo er gleich Bier holen ließ. Glücklicherweise hatte ein Herr schon auf dem Westwalle das Treiben des Burschen beobachtet und ihn verfolgt. Kaum hatte der Strolch mit dem Kinde das Haus betreten, als ein Polizeibeamter, welcher von dem Herrn herbeigerufen war, den Bösewicht verhaftete.

Meiderich, 9. Juni. Auf den Rheinischen Stahlwerken trug sich gestern Nachmittag ein höchst bedauerlicher Unglücksfall zu. Der zu Hochheide wohnhafte, etwa 34 Jahre alte Platzarbeiter Wilhelm Gasthaus begab sich zu den an den Hochöfen beschäftigten Rangirern, um eine ihm aufgetragene Bestellung auszurichten. Er kam an einem Schlackenklotzwagen vorbei, wo kurz vorher die Haube von einem Schlackenklotz abgezogen war. Plötzlich platzte die äußere Kruste desselben, deren Trümmer den G. zu Boden warfen. Die nachfließende Schlackenmasse überschüttete den Unglücklichen und tödtete ihn auf der Stelle. G. ist verheirathet und Vater von 4 Kindern.

Elberfeld, 9. Juni. Ein frecher Straßenraub wurde heute Nachmittag auf der neu angelegten vom Exerzierplatz zur Uellendahlerstraße führenden Straße ausgeübt. Eine Frau, welche einen in dem Krankenhaus in der Mirke befindlichen Verwandten besuchen wollte und eine Flasche Wein im Arme trug, wurde plötzlich von einem Frauenzimmer angerempelt und aufgefordert, die Flasche Wein und das Portemonnaie herauszugeben. Falls sie sich weigere, so erklärte die Frauensperson, so werde sie auf einer kleinen vorgezeigten Pfeife pfeifen und es würden mehrere Männer erscheinen, die der Frau die Sachen mit Gewalt fortnähmen. Die Frau gab aus lauter Angst das Gewünschte her, worauf das Frauenzimmer in den nahen Busch verschwand. Ueber die Person hat man noch gar keinen Anhalt.

Barmen, 10. Juni. Ein hier in Arbeit stehender auswärtiger verheiratheter Schreinergeselle, der für seinen Meister eine in Vohwinkel übernommene Arbeit ausführen sollte, wurde am Dinstag Abend, als er auf dem Wege zur Post war, um einen Brief an seine Frau aufzugeben, plötzlich von einem ihm unbekannten Menschen angegriffen, der ihm einen Messerstich in den Kopf versetzte. Der Angreifer, der sofort eingesehen hatte, daß er einen Unrechten mißhandelt, nahm Reißaus, wurde aber später ermittelt. Der Verletzte wurde zu einem Arzt geführt, der ihm die Wunde zunähen mußte; er befindet sich gegenwärtig in der hiesigen Schreinerherberge im Bruch, bis er wieder arbeitsfähig ist. Der Thäter, sonst ein ganz unbescholtener Mensch, wurde nicht zur Anzeige gebracht, da er sich erboten hat, für Alles aufzukommen.

— Eine zoologische Sammlung ausgestopfter Thiere, wie sie wohl selten in dem Besitz eines Privatmannes ist, hat Herr Restaurateur Franz, Schwarzbachstraße, an der Barriere. Die Sammlung besteht aus 126 der schönsten Exemplare unserer heimischen Vögel und einigen Thierarten als: Fuchs, Wildkatze, Iltis, Hase und Eichhörnchen. Die Exemplare, die sich einzeln und gruppenweise in Glaskästen befinden, sind wieder einzeln numerirt und in einem gedruckten Katalog zur besseren Erklärung zusammengestellt. Wie die „Barm. Ztg.", welcher wir das Vorstehende entnehmen, bemerkt, ist die Besichtigung der Sammlung gerne gestattet.

Köln, 9. Juni. Eine eigenartige Anklage wegen Betrugsversuchs ist gegen den Gutsbesitzer Heinrich Rolshofen aus Herrig erhoben worden. Derselbe hatte auf der Rindvieh-Gau-Ausstellung des landwirthschaftlichen Vereins für Rheinpreußen, welche am 22. Juni vorigen Jahres stattfand, einen 15 Monate alten Stier ausgestellt, welchen er erst vier Wochen im Besitz hatte, während nur Thiere ausgestellt werden durften, die mindestens sechs Monate Eigenthum des Ausstellers waren. Rolshoven erhielt eine bronzene Staatsmedaille. Das Gericht erkannte auf 100 M. Geldbuße. In den Urtheilsgründen wurde ausgeführt: Geschädigt sei der Staat, der die Medaillen verleihe zur Prämiirung derjenigen, die dieselben verdienten; ferner liege auch eine Schädigung der andern Ausstellern vor, da durch die unrechtmäßige Prämiirung ein Berechtigter habe leer ausgehen müssen; dem Angeklagten hätte durch die Prämiirung ein Vermögensvortheil in so weit erwachsen können, als durch die Verleihung der Staatsprämie der prämiirte Stier besser und vortheilhafter verkäuflich sei; es liege nur Betrugsversuch vor, weil der Angeklagte auf die Medaille sofort verzichtet habe.

Burtscheid, 9. Juni. Der Stadtrath hat in geheimer Sitzung einstimmig beschlossen, den hiesigen Jahrmarkt, sog. „Burtscheider Bend", in diesem Jahre zu beschränken und vom nächsten Jahre an vollständig aufzuheben.

Siegburg, 9. Juni. Der Mühlenbesitzer Meis zu Niederpleis gerieth am Dinstag Nachmittag mit seinem Schweizer wegen einer Geringfügigkeit in Wortwechsel, welcher damit endete, daß der Schweizer auf den Müllermeister, nachdem er ihn aufgefordert, ihm in den Hof zu folgen, mit einer Pistole schoß. Dieser schwankte noch einige Schritte fort und fiel dann leblos zusammen, während der Mörder sich aus dem Staube machte. Gegen Abend betrat er seine Stube wieder, wo er, dem „B. G.-A." zufolge, alsbald von der ihn suchenden Ortspolizei gefesselt und so zur Untersuchungshaft nach Siegburg gebracht wurde, er ist gestern Vormittag dem Amtsgericht vorgeführt worden.

Altenbochum, 9. Juni. Ueber die vorgestern hier vorgekommene Affaire, wobei der hiesige Gendarm Wagener von seinem Revolver Gebrauch machen mußte und im Stande der Nothwehr seinen Angreifer niederschoß, erfährt die „Barmer Ztg." aus zuverlässigster Quelle folgende Einzelheiten. Gegen 9 Uhr Abends kamen zwei fremde, auf der Wanderschaft befindliche Personen, ein früherer Bergmann und ein Bierbrauer, die Wittenerstraße entlang. Vorübergehende Leute wurden von den Burschen in rohester Weise insultirt und angerempelt. Der auf dem Patrouillengange befindliche Gendarm fragte nach ihren Legitimationspapieren, deren Vorzeigung jedoch mit frechen Worten verweigert wurde, worauf der Beamte die Beiden für verhaftet erklärte. Nun ergriffen diese die Flucht. Von dem Beamten verfolgt, wurde der Eine in der Nähe der Bergerhoff'schen Besitzung eingeholt und angehalten. Der Patron setzte seiner Festnahme thätlichen Widerstand entgegen, und es entspann sich ein Ringkampf, bei welchem der Gendarm, der von seinem baumstarken Gegner in den Bart gefaßt worden war, anfänglich der unterliegende Theil war. Endlich gelang es ihm, sich soweit frei zu machen, daß er das Seitengewehr ziehen und mit demselben einige Hiebe ausführen konnte. Der Exzedent versuchte sodann, durch einen geschickten Griff dem Gendarm die Waffe zu entwinden, und es kam nun zu einem Kampfe auf Leben und Tod. Nur mit Aufbietung aller Kraft und Gewandtheit war es dem Beamten möglich, den Revolver aus der Seitentasche zu ziehen und auf seinen Angreifer zwei Schüsse abzufeuern. Die erste Kugel streifte denselben am Hinterkopf, die zweite drang ihm in die Brust, und todt stürzte der Bursche zu Boden. Seine Leiche wurde in das Leichenhaus hierselbst geschafft. Der Komplize wurde später verhaftet und der Staatsanwaltschaft in Bochum vorgeführt. Der Getödtete heißt Diedrich Korte und ist aus Barop gebürtig. Den Beamten kann selbstverständlich kein Tadel treffen.

Recklinghausen, 9. Juni. Der bei der Explosion in der Kayser u. Schorr'schen Pulverfabrik zu Sinsen schwer verletzte Arbeiter ist gestorben. Die Katastrophe hat mithin zwei Menschenleben zu Grunde gerichtet.

Witten, 9. Juni. Ins hiesige Amtsgerichts-Gefängniß wurden gestern aus Annen und Rüdinghausen zwei 20jährige Burschen eingeliefert. Dieselben werden beschuldigt, am zweiten Pfingsttage im „Ardeygebirge" einen Spaziergänger aus reinem Mordlust mit ihren Revolvern niedergeschossen zu haben. Der Schwerverwundete, ein Arbeiter B. von hier, befindet sich im hiesigen Krankenhause.

Wiedenbrück, 9. Juni. Die hiesige Sebastian-Schützen-Gesellschaft feiert in diesem Jahre die vierhundertjährige Jubelfeier ihres Bestehens.

Lokale Nachrichten.

Von allen interessirenden Vorkommnissen bitten wir der Redaktion umgehend Kenntniß zu geben.

Düsseldorf, 10. Juni.

*, Nochmals die „Erklärung" des Herrn Schüler. In unserer Redaktion erschien heute der von Herrn Sch. mißhandelte Kutscher, welcher erklärte, die von uns gegebene Darstellung der Angelegenheit durch mehrere Zeugen beweisen zu können; gleichzeitig legte er uns ein Attest des städtischen Nahrungsmittel-Untersuchungsamtes über ein Schwarzbrod vor, welches aus der Fabrik des Herrn Sch. entnommen sein soll, laut welchem das Brod zur menschlichen Nahrung ungeeignet sei. Des Weiteren erklärte unser Gewährsmann, er habe gegen Sch. Anzeige wegen Nahrungsmittelfälschung erstattet. — Wir enthalten uns vorläufig jeden Kommentars zu dieser Mittheilung und bemerken nur, daß wir uns durch nichts davon abhalten lassen, das Publikum vor ev. Benachtheiligungen stets zu warnen. — Im Uebrigen werden wir über den weiteren Verlauf der obigen Angelegenheit s. Z. berichten.

*, Heute trat der Provinzial-Ausschuß zusammen. Oberpräsident Nasse nimmt an den Berathungen Theil.

*, In Folge der angestrebten und theilweise bereits durchgeführten Sonntagsruhe im Eisenbahnbetriebe werden an Sonn- und Festtagen im Direktionsbezirk Köln (rechtsrh.) von 4 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends, außer den Eil-, Vieh- und Stückgüter-Zügen, keine Güterzüge mehr gefahren — auf einzelnen Strecken sind auch schon die Stückgüterfahrten eingestellt worden —, und werden daher die Interessenten, besonders die Brauereien, gut thun, ihre Sendungen nicht mehr, wie bisher üblich, des Samstags, sondern so zeitig anzuliefern, daß deren Verabfolgung am Bestimmungsort spätestens am Samstag Nachmittag oder am Abend vor dem Festtag erfolgen.

*, Arbeiter-Fahrkarten. Die ausgedehnte Benutzung der von der Staatseisenbahn-Verwaltung für den Arbeiterverkehr eingeführten sehr billigen Arbeiter-Fahrkarten durch Personen, welche dem eigentlichen Arbeiterstande nicht angehören, hat, wie man hört, zu Beschränkungen in der Abgabe von Arbeiter-Fahrkarten geführt. Es soll in der Folge die Ausfolgung von Arbeiter-Fahrkarten von dem Nachweis der Arbeiter-Eigenschaft durch Vorzeigung der Versicherungskarte der Alters- und Invaliditäts-Versicherung abhängig gemacht werden. Wenn Umstände vorliegen, die eine jedesmalige Vorzeigung der Versicherungskarte ausschließen, so soll doch von Zeit zu Zeit und bei Zweifeln an der Arbeiter-Eigenschaft des Fordernden die Vorzeigung der Karte verlangt werden.

*, Kuppelung bei Eisenbahnzügen. Im deutschen „Reichsanzeiger" ist zu lesen: „Da erfahrungsmäßig bei den Eisenbahnzügen mit dem Bruche der als Hauptverbindung der Wagen dienenden Schraubenkuppelung in den meisten Fällen gleichzeitig auch ein Zerreißen der Nothketten erfolgte und hierdurch die Trennung des Zuges herbeigeführt wurde, so ist nach und nach die große Mehrzahl der deutschen Eisenbahnverwaltungen zur Anwendung der sogenannten Normalsicherheitskuppelung übergegangen, die auf Grund der im Jahre 1877 bei Kassel angestellten Versuche vereinbart wurde. Bei der Normal-Kuppelung ist außer der durch eine Schraubenkuppelung gebildeten Hauptverbindung eine zweite, aus einem Haken und einem Bügel bestehende Verbindungsvorrichtung ebenfalls an der durchgehenden Zugstange angebracht, und die Anordnung hat sich als ein wirksames Mittel zur Verhinderung von Zugtrennungen erwiesen."

*, Unsere Kleinen haben unter den Einwirkungen der starken Hitze bereits in bedenklicher Weise zu leiden; der mit Recht so sehr gefürchtete Brechdurchfall, welcher sein Regiment sonst etwas später anzutreten pflegt, taucht bereits hier und da auf. Wir richten daher bei Zeiten an alle Mütter die Mahnung, denen das Wohl und Wehe der unmündigen Erdenbürger am Herzen liegt, in der Verabreichung der Nahrung die nöthige Vorsicht zu wahren. Die Milch, welche den Kleinen zur Nahrung dient, muß sorgfältig abgekocht und in gründlich gesäuberten Flaschen verabreicht werden. Die Saugpfropfen müssen unausgesetzt in frischem, kaltem Wasser liegen und nach jedesmaligem Gebrauch gründlich in Salzwasser oder Boraxlösung gesäubert werden. Auf keinen Fall gebe man den Säuglingen die bloßen „Lutschpfropfen" in den Mund, um sie zu beruhigen; es ist das eine ganz thörichte Methode, die nur zu oft schweren Schaden stiftet, weil die häufig etwas fragwürdig beschaffenen Saugpfropfen leicht krankhafte Keime in die Mundhöhle und weiter in den Verdauungskanal transportiren und so den Grund zu schweren Ernährungsstörungen legen, unter welchen eben der Brechdurchfall besonders zu fürchten ist.

*, Der Circus Herzog wird morgen Abend mit einer großen Gala-Vorstellung eröffnet.

*, Das Entree im Zoologischen Garten ist für nächsten Sonntag auf 30 Pfennig für Erwachsene und 15 Pfennig für Kinder festgesetzt. Die Einrichtung der „billigen Sonntage" des Zoologischen Gartens erfreut sich besonderer Beliebtheit in der Bürgerschaft und so wird auch am kommenden Sonntag das prächtige Etablissement auf einen außerordentlich zahlreichen Besuch rechnen dürfen.

—m. Die Rheinschiffbrücke wird in Folge der Hafenbauten zeitweilig eine Strecke unterhalb ihrer jetzigen Lage verlegt werden. Die dazu nöthigen Vorarbeiten sind nahezu vollendet.

*, Der Zeitungs-Kiosk am Hauptbahnhof ist nicht neuerrichtet, wie wir irrthümlich mittheilten, sondern es ist das Reklame-Häuschen, welches bisher den Karlsplatz „zierte". Jedenfalls hat der Kiosk an seiner bisherigen Stelle seinen Zweck nicht genügend erfüllt.

† Die fallit erklärten flüchtigen Gebrüder S. sollen sich großartiger Wechselfälschungen schuldig gemacht haben. Die Höhe der Passiva konnte noch nicht festgestellt werden, jedoch sollen die schlimmsten Erwartungen übertroffen sein.

† Ein Schreiber hatte einem hiesigen Notar mit dem Notariatsstempel versehene Blanketts entwendet und auf solche Weise durch gefälschte Schriftstücke von verschiedenen Personen Geld zu erschwindeln versucht. Bei einem derartigen Versuch wurde der Fälscher, welcher früher in Diensten des von ihm bestohlenen Notars stand, abgefaßt und verhaftet.

† Ein junger Techniker hatte auf einer Reise einen jungen Mann kennen gelernt und in seiner Vertrauensseligkeit Freundschaft mit demselben geschlossen. Bei ihrer Ankunft hier kehrten die beiden Freunde in einem Gasthof ein, woselbst sie ein Zimmer gemeinsam bewohnten. Als der Techniker am nächsten Morgen erwachte, war sein Freund verschwunden und mit demselben Uhr und Geld des Technikers.

⚖ Strafkammer-Sitzung vom 9. Juni. Käsehändler Michael K. aus Wickrath sollte schlechten Käse verkauft und hierdurch gegen das Nahrungsmittelgesetz verstoßen haben. Die Beweisaufnahme ergab indeß die Nichtschuld des K. und so erfolgte dessen kostenlose Freisprechung. — Ein Schlossergeselle aus Neuß wurde unter Annahme mildernder Umstände wegen Mißhandlung mit 50 M. Geldbuße ev. 10 Tagen Gefängniß bestraft.

⚖ Sitzung des Schöffengerichts vom 10. Juni. Der Beleidigung des Polizeisergeanten K. angeklagt und geständig war der Handelsmann Wilhelm Heinrich W. Das Urtheil lautete auf 30 Mark Buße ev. 5 Tage Gefängniß. Da die Beleidigung eine öffentliche war, so wurde auch auf Urtheilspublikation erkannt. — In dieselbe Strafe wurde Tagelöhner Karl Franz Sch. genommen, welcher sich der thätlichen Beleidigung schuldig gemacht hatte. — Die Gebrüder Anton und Peter St. haben einen Schäfer ohne jede Veranlassung in erheblicher Weise mißhandelt. Anton P. wurde mit 2½ und Peter St. mit 3 Monat Gefängniß bestraft. — Tagelöhner Wilhelm L. hatte einige alte Dachrinnen muthwilligerweise zerstört. Da er schon öfter vorbestraft ist, erkannte das Schöffengericht auf 1 Monat Gefängniß. — Eine Frau, die ihr Kind nicht vom Betteln abhielt, wurde mit 1 Tag Haft bestraft. — In eine Geldstrafe von 60 Mark ev. zu 10 Tagen Gefängniß verurtheilt wurde Bäckergeselle Franz L., der zum Nachtheile seines Meisters Backwaaren unterschlagen resp. den Erlös hierfür in seine Tasche gesteckt hatte. — Von der Anklage des Diebstahls wurde die Büglerin Regine F. kostenlos freigesprochen. — Am Samstag vor Ostern inszenirten 5 junge Leute in der Wilkerallee eine Schlägerei. Das Schöffengericht nahm zwar mildernde Umstände an, erkannte jedoch auf erhebliche Geldstrafen in Höhe von 30—180 Mark; im Unvermögensfalle treten erhebliche Freiheitsstrafen an deren Stelle.

Kunst und Wissenschaft.

)(Frankfurt a. M., 9. Juni. Wie verlautet, haben die Farbwerke in Höchst a. M. die Herstellung des verbesserten Koch'schen Tuberculins, dessen Specifikation festgestellt sein soll, übernommen und zu diesem Zwecke eine besondere Abtheilung errichtet.

)(Eine Gruppe zurückgewiesener Künstler in München hat sich nach dem Vorbild anderer Orte vereinigt, eine „Anonyme Ausstellung" ihrer Werke zu veranstalten. Ihr stehen unter günstigen Bedingungen genügende Ausstellungsräume in den oberen Sälen des Café Luitpold zur Verfügung. Durch die Geheimhaltung der Namen will man einer Beeinflussung des Urtheils der Besucher vorbeugen, der Name des Künstlers soll erst beim Verkauf des Werkes bekannt gegeben werden.

Vermischte Nachrichten.

* Frankfurt a. M., 9. Juni. Wie verlautet, haben die Farbwerke in Höchst a. M. die Herstellung des verbesserten Koch'schen Tuberkulins, dessen Spezifikation festgestellt sein soll, übernommen, und zu diesem Zwecke eine besondere Abtheilung errichtet.

* Hamburg, 9. Juni. Der Hamburger Schooner „Nova" ist in der Südsee mit neun Mann Besatzung untergegangen.

* Wien, 9. Juni. Der Deutsche Anatomen-Kongreß ist heute geschlossen worden.

* Prag, 9. Juni. Die „Politik" bringt eine eingehende Darstellung der Rettung jener 570 Bergleute, die beim Ausbruch der Katastrophe in Przibram den Gefahren entgingen. Am 31. Mai waren bei der Tagesschicht 890 Mann eingefahren. Um 2 Uhr Nachmittags kam der Aufseher bei den Pumpwerken, Karl Khun, zu dem Leiter des Annaschachtes, Oppel, mit der Schreckensnachricht, daß das Holzgerüst des Marienschachts vom 29. Horizont in Flammen stehe. Oppel rief fünf Aufsehern, die mit der Förderschale bereits mehrere Meter unter dem Tagkranz waren, zu, sofort zurückzukehren und befahl, mit größter Schnelligkeit in die Tiefe zu fahren, die Mannschaft von der drohenden Gefahr in Kenntniß zu setzen und mitzutheilen, daß die Mannschaft mittels Förderschale und Fahrkunst heraufgezogen werde. Die Aufseher hatten kaum mit der Erledigung des Auftrags begonnen, als aus sämmtlichen Horizonten Alarmsignale augenblickliche Hülfe verlangten. Der Schachtdirektor befahl, die Rettung dort zu beginnen, wo die größte Gefahr sei. Dank der guten Leitung und der ausdauernden Arbeit gelang es, von 2 bis 4½ Uhr 336 Bergleute in voller Gesundheit heraufzufördern; außerdem retteten sich mit der Fahrkunst des Annaschachtes etwa 200 Mann, die aus dem Marien- und Adalbertschacht dahin geeilt waren. Nach ½5 Uhr wälzten sich aus dem Feuerherd unheilvolle Rauchwolken, die durch Wassereinlassen aus dem Marienschachte gedrängt waren. Dadurch verloren 84 Bergleute, die vom Schachte allzu entfernt waren, das Bewußtsein. Von diesen wurden 39 von wackern Aufsehern mit eigener Lebensgefahr gerettet, sodaß 45 in diesem Schachte umkamen. Bei den wackern Aufsehern fand Pesek bei den Rettungsarbeiten den Tod, während zwei andere nach mehrmaliger Einfahrt bewußtlos ankamen und nach langen Bemühungen gerettet wurden. — Nach amtlichen Erhebungen sind die Befürchtungen, es möchten Seuchen ausbrechen, vollkommen grundlos.

* Courtrai, 9. Juni. Die Förderei von Stecken u. Teilbrugne brannte infolge Entzündung eines Behälters mit chemischen Stoffen bis auf die Umfassungsmauern aus. Der Förderbesitzer erlitt schwere Brandwunden.

Patentliste rheinländischer Erfinder.

Anmeldungen.

Röttgen & Co. in Barmen, „Ausdrückvorrichtung für Drahtzüge". — Gustav Dürr in Ratingen, „Dichtung der Siederöhren in der Rohrwand bei Wasserröhrenkesseln mit senkrechten Wasserkammern und geneigt liegenden Röhren mittels kegelförmiger Bunde". — Dahl & Co. in Barmen, „Verfahren zur Darstellung einer Monosulfosäure". — Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co. in Elberfeld, „Verfahren zur Darstellung von Farbstoffen aus Alizarinbordeaux". Zusatz zum Patente Nr. 62018. — Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co. in Elberfeld, „Verfahren zur Darstellung von Farbstoffen der Alizarin-Cyanin-Reihe". Zusatz zum Patente Nr. 62018. — Friedr. Schulten in Duisburg, „Aufsänger". — Otto Intze, Professor an der Königlichen technischen Hochschule in Aachen, „Verticalführung für Gasbehälterglocken". — Firma Haniel & Lueg in Düsseldorf-Grafenberg, „Maschine zur Bearbeitung von Rohrsegmenten ohne Umspannen". — Karl Kämpf in Saarbrücken, Metzerstr. 47, „Holländer mit senkrechtem Stoffumlauf". — Peter Jorissen in Düsseldorf-Grafenberg, „Als Hohlkegel gebildete Seilmuffe (für Streckenförderungen)".

Ertheilungen.

A. Bossen in Aachen, Adalbertstr. 41/I, „Zwillings-Dampfbügel-Apparat". Zusatz zum Patente Nr. 59423. — O. Maims in Aachen, Rudolphstr. 50, „Speisereufer für Dampfkessel". — F. von Garn und A. Lohmann in Köln, „Vorrichtung zur Sicherung der Hakenverbindung an Kuppelungen für Eisenbahnfahrzeuge gegen Selbstlösung". — Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co. in Elberfeld, „Verfahren zur Darstellung eines blauen direkt färbenden Disazofarbstoffes aus Dianisidin und Dioxynaphtalinmonosulfosäure". Zusatz zum Patente Nr. 57166. — Stiel & Oberhöffel in Düsseldorf, Poststraße 15a, „Badewanne mit Douche-Einrichtung". — M. Balcke in Düsseldorf, Elisabethstraße 86, „Trockenscheune für Feldfrüchte". — Bonner Fahnenfabrik in Bonn a. Rh., „Vorrichtung zum Schutz gegen Beschädigung von Fahnen". — A. Coffon und J. Fröhling in Berg.-Gladbach, „Umlegbarer Sporn". — F. Kluge in Barmen, Marienstr. 20, „Thierfalle mit nur nach innen drehbaren Drähten". — J. Beckmann in Düsseldorf, Schadowstraße, „Behälter und Absperrvorrichtung für ein Fahrrad mit Kohlensäurebetrieb". — G. Korth in Köln a. Rh., Steinstr. 30, „Mappe zum Aufbewahren von Marken". — Firma J. A. Henckels in Solingen, „Verstellbarer, zu Brennlängen-Korrekturen dienender Markenring für Schrapnell-, Doppel- und Zeit-Zünder aller Art". — A. Jäger in Köln a. Rh., Blaubach Nr. 78, „Ziegeltrockenofen für unterbrochenen Betrieb".

Gebrauchs-Musterschutz-Ertheilungen.

Alfred Steinmann i. F. F. A. Steinmann jr. in Elberfeld, Wortmannsstraße 43, „Klammer zum Aufhängen, Strecken und Glätten von Beinkleidern". — Aug. Koenig in Köln a. Rh., Hunnenrücken 6, „Rückschlagfeder an Buffern für Eisenbahnfahrzeuge zur Sicherung des Bufferverschlusses gegen Zerstörungen". — Kommandit-Gesellschaft „Merkur", Rothgießer & Co. in Bergeborbeck b. Essen, „Anzündvorrichtung für elektrische Bogenlampen". — Georg Rothgießer in Essen (Ruhr), „Elektrische Leitung an Wänden in Bandform". — Mathias Vorster, Bergwerks- und Industrie-Erzeugnisse, Mitinhaber der Firma Math. Stinnes, Handelsgesellschaft für Bergbau und Schleppschifffahrt zu Mülheim (Ruhr), wohnhaft zur Zeit in Jena, Thüringen, Erfurterstr. 14, „Elektrische Grubenlampe mit parabolisch geformtem Sammler". — Wilhelm Halstenbach in Barmen, „Wickelquaste für Dekorationsborden aus besonders dafür gewebtem und façonnirtem Band". — Wilh. Pistoor, Schlossermeister in Mülheim (Ruhr), „Gerber-Falzbügel mit Schelle". — A. Panne in Düsseldorf, Fürstenwallstr. 144, „Waschmaschine mit zwei sich entgegengesetzt bewegenden Reibern". — Aug. Stoffel in Barmen, „Wringmaschine mit Hebellagerung der Oberwalze". — Façoneisen-Walzwerk Mannstaedt & Co. in Kalk b. Köln, „Führungsriemen-Eisen für Rollladen". — L. Mannstaedt & Co. in Kalk b. Köln, „Kulturpflanzenpfähle mit durchgehender und unterbrochener Hohlspirale mit oder ohne Bewässerungsrohr". — L. Mannstaedt & Co. in Kalk b. Köln, „Einfaßbogen für Rasenplätze aus gewundenem Profileisen". — Friedr. Wilh. Schumacher in Burtscheid, Hauptstr. 35, „Matrize zum Stanzen von Drillbohrerspitzen". — Friedr. Wilh. Schumacher in Burtscheid, Hauptstr. 35, „Drillbohrer, welche zur leichten Erkennung seiner Bohrweite entweder auf nur einer oder auf beiden Flächen seiner Bohrerspitze erhabene oder vertiefte auf die Bohrlochweite bezügliche Ziffern trägt". — Friedr. Wilh. Schumacher in Burtscheid, Hauptstraße 35, „Matrize zum Stanzen von Drillbohrerspitzen, welch' letztere zur Kennzeichnung ihrer Bohrweite mit darauf bezüglichen, auf- oder eingestanzten, also erhabenen oder vertieften Ziffern versehen sind, die ebensowohl auf nur einer als auch auf beiden Flächen der Bohrerspitzen angebracht sein können". — Julius Mesenhöller in Holz bei Remscheid-Hasten, „Bohrknarre, an der alle Theile soweit möglich aus Mannesmannstahlrohr hergestellt sind". — Metalltuchfabrik Düren, Lempertz & Bergisfosse in Düren (Rheinland), „Korbwandung aus Drahtgewebe in Rotationsflächenform". — Johann Boes in Hilden b. Düsseldorf, „Befestigungsvorrichtung für die Bohrer an Bohrwinden". — Fritz Thomas in Neuß, Kanalstr. 45, „Schraubstock mit schwalbenschwanzförmig eingemutheten Stahlbacken". — G. Pelzer-Teacher in Rheydt, „Kratzenkanne mit besonders befestigtem Stahlboden". — F. Soennecken, Fabrikant in Bonn, „Register zum Briefordner für Bausachen". — Heinrich Blanckertz in Düsseldorf, Friedrichsstr. 67, „Pappschachtel für Kränze mit einem Einsatze, welcher als Stütze für den Deckel und den Boden dient". — Johann Breitenstein in Emmerich a. Rh., „Verschluß für Einmachbüchsen". — Eduard Becker in Solingen, „Thürgehänge mit Schmiereinrichtung". — H. u. E. Bennertz, Scheerenfabrikanten in Höhscheid b. Solingen, „Knopflochscheere mit Stellschraube in Form eines Bienenkorbes". — Julius Klauke, Mechaniker in Solingen, „Klingenhalter für zweischneidige Rasirmesserklingen mit Schutzblech und Einstellrasten für die konische Nase der Schleppfeder". — Georg Schwarz in Witten (Ruhr), Tiefenweg 38, „Radirgummi- und Kreidehalter". — Bernhard Krüppel in Rheydt, „Stiefelschaft und Ueberlappe". — Gustav Ernst Müller in Alf (Mosel), „Seil mit Holzwoll-Einlage". — Gustav Ernst Müller in Alf (Mosel), „Holzwollseil mit Drahteinlage". — J. G. Domeisen in M.-Gladbach, „Stahlpanzerwalze einer Streck-Reißmaschine für Baumwollabfälle". — J. G. Domeisen, Maschinenfabrik in M.-Gladbach, „Räderantrieb für Streck-Reißmaschinen". — Paul Kraft in Koblenz, Rheinstr. 32, „Schwimmschuh mit beweglichen Flügeln". — Heinrich Rodenkirchen in Köln, Biberstr. 21, „Ventilhahn mit selbstthätiger Entleerung". — Mann & Schaefer in Barmen, „Blattförmiges Bandgewebe mit allmählich zum Stiel sich zusammenziehenden Kettenfäden". — J. E. F. Kaufmann in Velbert (Rheinland), „Hacke, die durch Einschieben eines entsprechenden Einsatzes in den Schuh in eine Stoßhacke, Breithacke, Spitzhacke oder Beil verwandelt werden kann".

Neueste Nachrichten.

* **Paris,** 10. Juni. Flourens behauptet, seine Erklärungen über den Besuch des Großfürsten Konstantin seien unrichtig und entstellt wiedergegeben, wogegen die „Central News" die Richtigkeit aufrecht erhält.

* **Rom,** 10. Juni. Nach der gestrigen Rede Giolittis erwarten seine Freunde eine Mehrheit von 40 Stimmen für die von der Regierung beantragte Bewilligung des vorläufigen Budgets für 6 Monate.

* **München,** 10. Juni. Wie hiesige Blätter aus Hausham bei Miesbach melden, erfolgte vorgestern in der Tiefbau-Abtheilung des dortigen Bergwerks ein heftiger Stoß, wodurch 12 Arbeiter verschüttet wurden. Die sofort angestellten Rettungsarbeiten waren bis gestern erfolglos. Die Schachtgebäude und die umliegenden Häuser erlitten starke Erschütterungen.

* **Wien,** 10. Juni. Die Donau ist auf dem linken Ufer in nächster Nähe von Wien ausgetreten, jedoch besteht für die dortigen Stadttheile keine unmittelbare Gefahr. Die Rennbahn in der Freudenau dürfte überfluthet werden. Aus Nieder-Oesterreich wird gleichfalls ein Steigen der Donau und der kleineren Flußläufe gemeldet. Aus Ober-Oesterreich, insbesondere aus dem Salzkammergute, Ischl und Gmunden laufen Nachrichten vom Sinken des Wassers ein.

Wetter-Bericht.

Düsseldorf den 10. Juni, Vorm. 8 Uhr.

Wind: NO. — Luftwärme: + 15. — Barometer: 27—9.

Voraussichtliches Wetter am 11. Juni: Wechselnd bewölktes Wetter mit wenig veränderter Temperatur und Gewitterneigung.

Wasserstands-Nachrichten.

Konstanz, 9. Juni. Bodensee. Vormittags. 4,61, gestiegen 0,01 m.

Kehl, 10. Juni. Rhein. 11 Uhr Morgens 3,78, gefallen 01,2 m.

Lauterburg, 10. Juni. Rhein. Vormittags 5,00, gefallen 0,04 m.

Maxau (bair.), 10. Juni. 11 Uhr Vormittags 5,22, gefallen 0,04 m.

Mannheim, 10. Juni. 12 Uhr Mittags 5,28, gestiegen 0,04 m.

Frankfurt, 9. Juni. Main. Mittags. 1,28, gefallen 0,00 m.

Mainz, 10. Juni. Rhein. 12 Uhr Mittags. 2,20, gestiegen 0,08 m.

Caub, 10. Juni. Rhein. 7 Uhr Morg. 2,98, gest. 0,11 m.

Trier, 10. Juni. Mosel. 12 Uhr Mittags 0,22, gefallen 0,08 m.

Köln, 10. Juni. Rhein. 11 Uhr Morgens 3,10, gestiegen 0,08 m.

Düsseldorf, 10. Juni. Rhein. 8 Uhr Morgens 2,88, gestiegen 0,06 m.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

Düsseldorf, 10. Juni. (Brodpreis der Bäcker-Innung.) 4 Kilgr. Schwarzbrod kostet vom 11. bis zum 18. Juni 82 Pfg.

Neuß, 10. Juni. Weizen, neuer, 1. Qual. M. 20,—, 2. Qual. M. 19,—, Landroggen, neuer, 1. Qual. M. 18,40, 2. Qual. M. 16,80, Buchweizen M. —,—, Hafer M. 13,40, Raps, 1. Qual. M. —,—, 2. Qual. M. —,—, Aveel (Rübsen) M. —,—, Kartoffeln M. 8,— (alles per 100 Kilo), Heu M. 46,—, Stroh M. 24,— (je per 500 Kilo). Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctrn. M. 54,50. Rüböl per 100 Kilo faßweise M. 56,—. Gereinigt. Oel per 100 Kilo 3,— M. höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo M. 118,—, Weizen-Vorschuß 00 per 100 Kilo M. —,—. Kleien per 50 Kilo M. 5,40.

Köln, 10. Juni. Fruchtmarkt. Weizen —, Roggen —, Gerste —,—, Hafer 13,70—14 M. Zufuhr 73 Sack Hafer.

Mannheim, 10. Juni. Weizen Juli 18,85 M., Nov. 19,05 M. Roggen Juli 18,60, Nov. 17,10 M. Hafer Juli 14,05, Nov. 14,10 M. Mais Juli 12,10, Nov. 11,95 M.

Elberfeld, 8. Juni. Viehmarkt. Zugetrieben an den beiden Markttagen vom 7. und 8. Juni: 488 Stück Großvieh, 1025 Schweine, 392 Kälber und 128 Schafe. Ochsen 1. Sorte M. 65—68, 2. 62—65, 3. 60, Jungvieh 45—55, Schweine 1. Sorte 59—60, 2. 55—58 die 50 Kilo Schlachtgewicht; Kälber M. 0,55—0,70, Schafe M. 0,50—0,65 das halbe Kilo Schlachtgewicht; Häute M. 0,20—0,30, Fett 0,20 bis 0,35 das halbe Kilo.

Köln, 10. Juni. Kleiner Viehmarkt. Auftrieb: 167 Schafe, 1. Qual. 66, 2. Qual. 63, 3. Qual. 60 M.; 519 Kälber, 1. Qual. 73, 2. Qual. 68, 3. Qual. 63 M. die 50 Kg. Schlachtgewicht. Geschäft durchweg sehr flott, früh ausverkauft.

Coursbericht.

Berlin, den 10. Juni 1892.

Industrie-Papiere.

	9. Juni	10. Juni.
Aachen-Höng. umgew.	00,00	00,00
Anglo-Cont. Guanowerke	144,00	143,40
Annener Gußstahl	129,00	130,00
Aplerbecker Act.-B.	131,40	131,50
Arenberger Ges. für Bergb. u. H.	449,50	450,00
Berzelius, Bensb.-Gld.	131,75	131,75
Bochumer Bergw. Lit. C.	43,75	43,00
Bochumer Gußstahl	137,80	137,60
Bonifazius	105,00	106,00
Borussia in Dortmund	2,50	2,50
Concordia Bergwerks-Ges.	84,25	84,25
Consolidation	157,00	158,70
Dannenbaum-Zeche	96,25	97,00
Donnersmarckhütte	83,00	82,25
Dortmunder Act.-Brauerei	338,00	336,00
" Bergbau B.-A.	28,50	29,50
" Löwenbräu	152,10	152,00
" Union-Brauerei	235,00	234,75
" " Borz.-A.	67,00	65,60
Düsseldorfer Chamotte	00,00	00,00
" Draht-Industrie	65,00	64,80
" Waggonfabrik	154,50	154,50
Elberfelder Farbenfabrik	198,00	198,00
Eschweiler Bergwerk	95,75	95,30
Gelsenkirchener Bergwerk	142,80	143,25
Gelsenkirchen Munscheid	86,50	86,00
Gerresheimer Glashütte	108,60	109,00
Große Berliner Pferdebahn	226,75	227,50
Grusonwerk	140,75	142,00
Hagener Gußstahl	123,00	124,00
Harkort Bergwerk umg.	40,60	40,75
" " Brz.-A.	89,25	00,00
Harkort Brückenbau umg.	130,50	131,00
" " Brz.-A.	147,50	147,00
Harpener Bergbau-Ges.	153,50	154,00
Herbrand Waggon	124,60	124,60
Hibernia Bergwerks-Ges.	123,80	124,25
Hochdahl umgew.	27,00	26,50
Höfel-Brauerei	130,00	130,00
Hörder Hütte B.-A.	43,00	42,00
Kölner Bergwerk	146,50	145,25
König Wilhelm umg.	132,70	132,75
Lauchhammer	90,40	90,00
Laurahütte	118,25	118,00
Louise Tiefbau	78,00	78,10
" B.-Act.	120,00	123,75
Märk.-Westfälischer Bergw.-G.	242,90	240,00
Nordd. Lloyd (1000)	111,50	111,90
Phönix, Bergwerk Lit. A.	92,25	90,25
" Lit. A. abgest.	110,80	111,50
Pongsche Spinnerei	00,00	00,00
Rheinische Anthracit-Kw.	90,00	90,00
Schulz-Knaudt	124,50	124,50
Stolberger Zinkh.-Ges.	51,75	51,00
" " Vrr.-A.	113,80	114,00
Trust Dynamite	136,60	136,70
Westfälische Draht-Industrie	99,25	99,00
Wittener Gußstahl	123,75	123,75
Wurm-Revier	95,75	95,75

Katholischer Gottesdienst.

Hof- und St. Andreas-Kirche. An Sonn- und Feiertagen: Hl. Messen um 6, ½9 Uhr Gymnasialmesse, ½9 Uhr Schülermesse, 9 Uhr Hochamt, 10 und 11 Uhr mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre, 4 Uhr Predigt mit Andacht. An Wochentagen: Heilige Messen um 6, ½8, 8 und ½10 Uhr. Abend-Andachten: Montags Armenseelen-Andacht, Donnerstags Sakraments-Andacht, Samstags Mutter Gottes-Andacht, jedesmal um 6 Uhr mit Segen. — Sonntag, 12. Juni. Fest der allerh. Dreifaltigkeit. 13stündiges Gebet. Morgens 6 Uhr. Aussetzung des hochwürdigsten Gutes. Abends von 6—7 Uhr. Complet. — Während der Frohnleichnams-Oktav ist Morgens halb 10 Uhr Segensmesse. Abends 7 Uhr Andacht. — Freitag Abends von halb 9 bis halb 10 Uhr. Sühne-Andacht zum hl. Herzen Jesu. Nur für Männer und Jünglinge.

St. Lambertus-Kirche. An Sonntagen: Heil. Messen um 5 Uhr, 7 Uhr, 8 Uhr, 9 Uhr Hochamt, 11 Uhr mit Homilie. Nachmittags 2 Uhr, Katechese, 5 Uhr Predigt, nach derselben Rosenkranz-Andacht. An Wochentagen: Hl. Messen um 5, ½7, 7¼ und 9 Uhr. Nachmittags 5 Uhr: Rosenkranz-Andacht. — Sonntag, 12. Juni. Monatliche Kommunion der Kinder. Nachmittags 4 Uhr Betstunde der Rosenkranz-Bruderschaft für eine Verstorbene. — Donnerstag, 16. Juni. Hh. Frohnleichnamsfest. Morgens 5 Uhr 1. h. Messe, 6 Uhr 2. h. Messe, 7 Uhr 3. h. Messe, 8 Uhr feierliches Hochamt. Nach demselben ist feierliche Prozession durch die Stadt bei günstiger Witterung. Während der Oktav ist Morgens 9 Uhr feierliches Hochamt mit sakramentalischem Segen.

St. Maximilian-Kirche. An allen Sonn- und Feiertagen: Heilige Messen um 6 Uhr mit Predigt, 7, 8 Uhr Schulmesse, halb 10 Uhr Hochamt und 11 Uhr mit Predigt. Nachmittags ½3 Uhr Christenlehre und Andacht der Kinder (nur an Sonntagen) 4 Uhr Predigt und Andacht.

St. Marien-Pfarrkirche. An Sonntagen: Hl. Messen um 6 Uhr mit Predigt, ½8 Uhr Schulmesse, ½9 Uhr mit Predigt, ½10 Uhr Hochamt und 11 Uhr mit Predigt. Am ersten und zweiten Sonntag im Monat ½8 Uhr Kommunion der Kreuz- und Karlsschule. Am dritten Sonntag im Monat ½9 Uhr Kommunion der Bürgermädchen-Schule. Nachmittags ½3 Uhr Christenlehre, 6 Uhr Andacht mit Predigt. (An Feiertagen fallen Morgens die Predigten aus, Nachmittags wird statt der Christenlehre Andacht oder Vesper, Abends Complet mit Festpredigt gehalten. An Wochentagen: Hl. Messen um 6, ½7, 7¼, 8 und 9 Uhr. Am ersten Freitag im Monat 8 Uhr hl. Messe für die Herz-Jesu-Bruderschaft mit gemeinschaftlicher heiligen Kommunion, Abends 6 Uhr, Andacht mit Predigt.

St. Petrus-Pfarrkirche (Friedrichsstadt). An Sonn- und Festtagen: Hl. Messen um 6 Uhr, 7½ Uhr Schulmesse, 8¾ Uhr Schulmesse mit Predigt für die höhere Bürgerschule, 10 Uhr Hochamt, 11 Uhr hl. Messe mit Predigt, 2½ Uhr Christenlehre, 6 Uhr Predigt und Andacht. An Wochentagen: Hl. Messen um 7½ und 8½ Uhr.

St. Rochus-Pfarrkirche (Nord-Pempelfort). An Sonntagen: Hl. Messen um 6, 7½ Uhr, 9 Uhr (Hochamt) und 10½ Uhr. Nachmittags 2½ Uhr Christenlehre, 6 Uhr Andacht. An Wochentagen: Hl. Messen um 6 und 7¼ Uhr.

St. Maria-Himmelfahrt-Pfarrkirche (Flingern). An Sonn- und Feiertagen: Heil. Messen um 6 Uhr mit Predigt, 8 Uhr Schulmesse, 9 Uhr mit Predigt. Nachmittags 3 Uhr, Christenlehre mit kurzer Andacht. Abends 5 Uhr, sakramentalische Andacht. An Wochentagen: Hl. Messen um 7¼ und 8 Uhr.

St. Josephs-Pfarrkirche (Oberbilk). An Sonntagen: Hl. Messen um 6, ½8 Uhr, 9 Uhr Schulmesse, 10 Uhr Hochamt. Nachmittags 3 Uhr, Christenlehre, 6 Uhr, sakramentalische Andacht. An den Wochentagen: Hl. Messen um 6, 7¼ und ¼ vor 8 Uhr.

Franziskaner-Klosterkirche. An Sonn- und Feiertagen Hl. Messen um 5½, 6 Uhr mit Homilie, 7, 7¾ Uhr Real-Gymnasialmesse mit Predigt, 9 Uhr Hochamt, 10½ Uhr mit Predigt. Nachmittags 4 Uhr, Predigt mit Andacht. An Wochentagen: Hl. Messen um ½6, 6, 6¼ Uhr Conventsmesse für die Wohlthäter des Klosters, 7, 7½ und 8 Uhr. Abend-Andachten: Dinstags 6 Uhr, Antonius-Andacht. Donnerstags 6 Uhr, Sakraments-Andacht. Am ersten Freitag jeden Monats Abends 6 Uhr Herz-Jesu-Andacht. Am ersten Sonntag jeden Monats 2 Uhr Tertiar-Versammlung. Am zweiten Sonntag jeden Monats 4 Uhr Fünf-Wunden-Bruderschaft.

Dominikaner-Kirche. An Sonn- und Feiertagen: Hl. Messen um 5½, 7, 8 Uhr, 9 Uhr Hochamt, 11 Uhr mit Predigt. Nachmittags 5 Uhr, Predigt, vorher Rosenkranz, nachher Andacht. An Wochentagen: Hl. Messen 6, 7, 8 und 9 Uhr.

Marien-Hospitalkirche. An Sonntagen: Hl. Messe um halb 8 Uhr, Nachmittags 5 Uhr, Predigt und Andacht. An Wochentagen: Hl. Messe um 7 Uhr, Nachmittags 5 Uhr, Andacht

Herz-Jesukirche der armen Clarissen. An Sonntagen: Hl. Messe um halb 7 Uhr, Nachmittags 3 Uhr, Andacht. An Wochentagen: Hl. Messe um halb 7 Uhr. An allen Dinstagen des Jahres um halb 5 Uhr Andacht. Jeden ersten Freitag des Monats um halb 5 Uhr Herz-Jesu-Andacht.

Klosterkirche der barmh. Schwestern vom heiligen Kreuz. An Sonntagen: Heil. Messen um 6 Uhr, ½9 Uhr feierliches Hochamt. Nachmittags 4 Uhr, Predigt und Maiandacht. — An Wochentagen: Hl. Messen um 6 und 8 Uhr. — Am hh. Frohnleichnamsfeste, Morgens 6 Uhr, 1. hl. Messe. 8 Uhr Hochamt. Nachmittags 4 Uhr Andacht. Während der Oktav ist jeden Morgen 6 Uhr Segensmesse und Nachmittags 4 Uhr Andacht.

Ursulinen-Kapelle, Ritterstraße 12. An Sonn- und Feiertagen: Hl. Messe um 8 Uhr. An allen Sonntagen, Feiertagen und Freitagen Nachmittags 6 Uhr, Andacht mit Segen. An Wochentagen: Hl. Messe um 7¼ Uhr, Donnerstags mit sakramentalem Segen.

St. Annastift. Täglich Morgens 6 Uhr heilige Messe. Sonntags, Nachmittags 4 Uhr, Andacht mit Predigt. Jeden ersten Freitag im Monat Nachmittags 6 Uhr Segensandacht.

Garnison-Kirche. An Sonn- und Feiertagen: Hl. Messe um 8 Uhr mit Predigt. An Wochentagen: Hl. Messe um 8 Uhr, Montags ausgenommen. An diesem Tage hl. Messe im Garnison-Lazareth. Divisionspfarrer Reck.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, 12. Juni. **Kirche auf der Bolkerstraße.** Früh-Gottesdienst 8½ Uhr. Pastor Frey. Kindergottesdienst (Sonntagsschule) 2½ Uhr. Pastor Frey. Abendgottesdienst 6 Uhr. Pastor Petersen. — **Johannes-Kirche.** Haupt-Gottesdienst 10½ Uhr. Pastor Duesberg. — **Krankenhaus-Kirche.** 10½ Uhr. Hülfsprediger Bed. — **Oberbilk.** 10 Uhr. Im Betsaal des Pfarrhauses. Pastor Petri. Kollekte in den Morgen-Gottesdiensten für die Hauptbibelgesellschaft zu Berlin. — **Kirche auf der Bergerstraße.** Engl. Gottesdienst 10½ Uhr. Rev. Mr. G. H. Moxon, English Chaplain. — **Garnison-Kirche.** Haupt-Gottesdienst 10½ Uhr. Pastor Imhaeuser. (Der Kindergottesdienst fällt aus.) — Mittwoch, 15. Juni. 10 Uhr. **Kirche auf der Bergerstraße.** Versammlung der Kreissynode Düsseldorf. Predigt: Pastor von Scheven aus Haan.

Evangelisch-lutherische Kirche,

Kreuzstraße 14b.

Sonntag, 12. Juni. Vormittags 10 Uhr. Predigt mit Abendmahl. Nachmittags kein Gottesdienst.

Gottesdienst der freien evangel. Gemeinde,

Ellerstraße 13, früher Bahnstraße 49.

Sonntag, 12. Juni. Morgens 10 Uhr, Versammlung. Nachmittags 2 Uhr, Sonntagsschule, 4 Uhr, Versammlung. Montag 8½ Uhr, Gebetstunde. Donnerstag 8½ Uhr, Bibelsprechstunde. Dinstag, Kölnerstraße 216a, 8½ Uhr, Bibelstunde. Mittwoch in Grafenberg Kolonie 50, 8½ Uhr, Bibelstunde.

Altkatholische Gemeinde.

Sonntag, 12. Juni. Morgens 9½ Uhr: Gottesdienst in der kleineren evang. Kirche (Bergerstraße).

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde,

Charlottenstraße 32.

Sonntag, 12. Juni. Vormittags 9½ Uhr: Predigt. Nachmittags 4 Uhr: Kinder-Gottesdienst (Sonntagsschule). Nachmittags 4½ Uhr: Predigt. A. Hoefs, Prediger.

Katholischer Gottesdienst Gerresheim.

Sonntag, 12. Juni. Heil. Messen um 6, 7½, und 9½ Uhr Hochamt. — **Anstalts-Kapelle Grafenberg.** Morgens 8½ Uhr hl. Messe. Nachmittags 2½ Uhr Religionsunterricht und Andacht.

Evangelische Gemeinde Gerresheim.

Sonntag, 12. Juni. Haupt-Gottesdienst in der hiesigen Kirche 10 Uhr. Pastor Pieper. — **Anstalts-Kapelle Grafenberg.** Gottesdienst 8½ Uhr, Hülfsprediger Jetsche.

Vereins-Anzeiger.

Diejenigen Gesellschaften und Vereine, welche eine Besprechung ihrer festlichen rc. Veranstaltungen wünschen, werden gebeten, Karten rechtzeitig an die Redaktion einzusenden.

Samstag.

„Almrausch", Zitherverein. Abends halb 9 Uhr: Probe. Vereinslokal: Rest. Waffenberg („Zur Schützenlies'l"), Kölnerstraße.

„Fachverein der Buchbinder". Abends 9 Uhr: Versammlung. Rest. Jus, Flingerstraße 49.

„Germania", Männer-Gesang-Verein. Abends 9 Uhr: Probe. Vereinslokal: Rest. Wilh. Sandweg, Fürstenwall 196.

„Hinterkranz", Kegelklub. Abends 9 Uhr: Kegeln. Vereinslokal: Rest. Ludw. Erberich, Kölnerstraße 26.

„Leseverein". 9 Uhr: Vereinsabend. Vereinslokal: Rest. Menke, Kölnerstraße 84.

„Männer-Gesangverein Eller". Abends 8 Uhr: Probe. Rest. Merschmann, Eller.

„Neustädter Kegelklub". Kegelabend. Vereinslokal: Rest. Schaber, Neußerstraße.

„Ortsverein Düsseldorf", H.-D. T. B. Abends 9 Uhr: Versammlung. Vereinslokal: Rest. Becker, Schwanenmarkt.

„Rauchklub Heiterkeit". Abends halb 9 Uhr: Vereinsabend. Rest. Pauli, Lierenfeld.

„Neußer Turnerschaft". Halb 9 Uhr: Turnabend. Vereinslokal: Rest. Müller, Neuß, Rheinstraße.

Grösstes Lager
selbstgefertigter Herren- und Knaben-Garderoben.

Joh. Ant. Huberti

4 Bergerstrasse 4

Leinen- und Lustre-Joppen, Hosen und Westen.

Knaben-Anzüge in Buxkin-, Tricot- und Waschstoff in grösster Auswahl.

Billigste Preise. — Lager in- und ausländischer Stoffe. — Billigste Preise. 900

Die beste und billigste Bezugsquelle für Schuhwaaren aller Art

befindet sich bei

Volkerstraße 21, Franz Krähahn, Volkerstraße 21. 681

Mit dem heutigen Tage hat unser Detailgeschäft **Bismarckstr. 41** aufgehört zu bestehen und betreiben wir fortan nur das

Kolonialwaaren-Engros-Geschäft

verbunden mit

Kaffee-Rösterei.

Durch streng reelle Bedienung bei billigen Preisen werden wir wie bisher bestrebt sein, den weiten Kreis unserer Abnehmer zu vermehren. 1045

Contor und Lager befinden sich

Bismarckstraße 67–71.

C. Marioth & Co.

Aug. Friess,
Klosterstraße 130,
empfiehlt zu den billigsten Preisen alle Sorten

Uhren,
goldene und silberne Schmucksachen.

Reparaturen gut u. äußerst billig.
Wegen Räumung der Double-Schmucksachen verkaufe solche zu Engros-Preisen. 868

Damen,

welche Werth auf ein wirklich elegant und bequem sitzendes Corset legen, mache ich auf neuige Zwickel-Corsets aufmerksam. Preise billigst!

Vorzüge:
1. 4–6 Ctm. engere Taille als bisher ohne festeres Schnüren!
2. Natürliche graziöse Formenbildung!
3. Stehen über'm Leib unnöthig; dagegen angenehmer, fester Schluß und Halt!
4. Außerordentlich leicht und stark! ꝛc. ꝛc.

Nadelbuch verkaufen

Großes Lager in Corsets von M. 1.50 an in schwerem Drell für Damen!

Corset-Fabrik Bünte,
Schadowstraße 33. 274

Civilstand der Oberbürgermeisterei Düsseldorf.

Geborene.

Den 5. Juni: Maria Magdalene, T. d. Fabrikarb. Adalbert Marciniak, Oberbilkerallee. — Den 6.: Friedrich Franz, S. d. Stellmachers Friedr. Windz, Flingerstr. — Den 3.: Heinrich Max, S. d. Kaufmanns Heinr. de Fries, Mendelssohnstr. — Den 8.: Henrietta Maria, T. d. Schlossers Joh. Schaefer, Bogenstr. — Johanna Helene, T. d. Schreiners Johannes Kalden, Ackerstr. — Den 5.: Amanda Klara Kath. Antonie, T. d. Anstreichers Anton Hopp, Himmelgeisterstraße. — Den 8.: Gertrud Karoline, T. d. Fabrikarb. Joh. Höller, Flügelstr. — Karl Hermann, S. d. Wirthes Max Günther, Krämerstraße. — Josef Albert Wilhelm, S. d. Buchdruckers Josef Willeke, Lindenstr. — Karl Joh. Nicyfus, S. d. Proletariers Karl Kmbrock, Friedenstr. — Den 4.: Maria Alwine, T. d. Schreiners Karl Loeper, Oberstr. — Den 6.: Peter Matthias Heinrich, S. d. Kutschers Peter Marx, Weberstr. — Den 9.: Jakob Johann, S. d. Stuckateurers Joh. Schweiger, Bandelstraße.

Gestorbene.

Den 8. Juni: Peter Rodenkirchen, 1 J. 6 M., Fischerstraße. — Adolf Wormstein, Schlosser, 49 J., Ehem., Neandertr. — Henrietta Mennertheim, 9 M., Ratingerstr. — Den 9.: Elisabeth Lüneler, 15 T., Charlottenstraße. — Gertrud Peßmann, geb. Zaum, 62 J., Ehefrau, Hildenerstr. — Den 8.: Kath. Küpper, 6 J. 8 M., Kölnerstraße. — Den 9.: Joh. Mathias Wimmrß, Schreiner, 39 J., ledig, Fürstenwall. — Peter Hartmann, Hauptsteueramts-Assistent, 59 J., Ehem., Bürgerstraße.

Erstlings- und Taufsachen
findet man in wirklich großartiger und gediegener Auswahl bei
693 **Jos. Bill**, Bergerstraße 2.

Bequeme Abzahlung! — Coulante Bedienung!

Auf Kredit
empfiehlt das
Rheinische Waaren-Kredit-Haus
von 568
Carl Fürst,
33 Kasernenstraße 33,
Waaren aller Art
zu
Kassa-Preisen.

Kleine Anzahlung! — Feste Preise!

Max Bark,
Juwelier,
Flingerstr. 8.

Mein reichhaltiges Lager in 819
Trauringen
von den leichtesten bis zu den schwersten Mustern bringe bei billigster Façonberechnung in empfehlende Erinnerung.

Sämmtliche Ringe sind mit dem gesetzl. Feingehalts-Stempel versehen.

Ankauf u. Umtausch v. altem Gold u. Silber.

Bitte auf die Hausnummer zu achten!

Für Brautleute!

Einen gediegenen Haushalt in
Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren
erhält man im Möbel-Magazin von
Theodor Böckem,
Schreinermeister,
Wallstraße 20—22. Wallstraße 20—22.

Sämmtliche Möbel werden in eigener Werkstätte im Hause angefertigt. 637

Unter Garantie!

Laura Köhler,
Weisswaaren- u. Wäschegeschäft
Schwanenmarkt 24,
empfiehlt 932
Faltenhemden, Kragen und Manschetten,
Damenhemden, Hosen, Unterröcke,
Nachtjacken und Schürzen,
Kinderhemden, Erstlingssachen,
Taschentücher,
Handtücher, Servietten, Tischtücher,
Betttuchstoffe, Halbleinen, Hemdentuch,
fertige und angefangene
Stickereien, gehäkelte Decken und Spitzen
zu billigen Preisen.

Original-Welt-Panorama,
Königsallee 34. Königsallee 34.
Diese Woche:
Mein Hamburg an der Elbe und Cuxhafen,
nach Ca. 25jährigen photographischen Aufnahmen in künstlerisch kolorirter Ausführung. 1048
Entrée à Person 30 Pfg.
Kinder und Militär ohne Charge 20 Pfg.
— Abonnements von M. 1,— an der Kasse. —
Geöffnet v. 10 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.

Verein „Westfalia".

Sonntag den 12. Juni curr., im Lokale des Herrn Peter Schmitz, Pempelforterstr.:

Frühlingsfest
bestehend in
Preis-Kegeln, Concert
und geschlossenem
Tanzkränzchen.

Anfang des Preiskegelns 11 Uhr Vorm., Anfang des Concerts 4 Uhr.
Abends: Illumination des Gartens.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein 1040
der Vorstand.

Grosse Auswahl, billige Preise
in Binnenkübeln, von den feinsten bis zu den gewöhnlichsten, in jeder Preislage, sodann ein großes Lager in Oval- u. Steinölkübeln, Eimern, Wein- u. Liqueur-Fässern von 15 bis 100 Liter Inhalt.
Reparaturen schnell und billig. 944
Klosterstraße 88, am Kloster.

---

22. Juni d. J.
Ziehung der
Großen Weseler Geld-Lotterie.
Nur baare Geldgewinne.
Hauptgewinn: 90,000 M.
Ferner Geldgewinne: 40,000 M., 10,000 Mark, 7300 Mark, 5000 Mark ꝛc., kleinster Treffer 30 M.
Loose à 3 M. 35 Pf. incl. Porto und Liste versendet 1042
Richard Schröder,
Berlin C 19.
Spittelmarkt 8 und 9.
gegr. 1875.

Cognac,
alte hochfeine Waare, garantirt aus Naturwein gebrannt und als bedeutend besser anerkannt, wie französische in gleichen Preislagen 966 empfiehlt die erste und einzige Weinbrennerei im Haupt-Steueramts-Bezirk Düsseldorf von
Gustav Becker,
Kölnerstraße 250.
4 Literflaschen zur Probe für Mark 10 gegen Nachnahme franco zugesandt nach allen Poststationen. Bei Mehrabnahme Rabatt.

Pony
mit Geschirr u. Geschäftswagen zu verkaufen. 1042
Klosterstraße 20.

Mark 5,—.
Lebensgroßer Kopf,
Vergrößerung. 147
Photographie
Louis Franck, Oststr. 117
(Nähe der Bismarckstraße).

---

10 Flaschen
feiner Moselwein von 5 Mk. an,
Rheinwein . . . . „ 60 Pfg.
kräftiger Rothwein „ 80 „
Weinhandlung von H. Taddeler,
Klosterstraße 88. 943

Gelegenheitskauf.
Ein größerer Posten zurückgesetzter
Cravatten
in jedem Façon und schönen Dessins werden zu spottbilligen Preisen abgegeben, sowohl einzeln als partheiweise. 1046
Benrathstraße 20, gegenüber der Kaserne.

Wirthschaft!
Alte bessere Wirthschaft Gartenanlagen und Kegelbahn mit Fremdenzimmer, gute Lage, Gesch. des Hr. Gifen, ist sofort oder 1. August an einen tüchtigen anständigen Bewerber, je nachdem Offerten u. A. Z. 1003 an die Exped. d. Ztg.

---

2 große Parterre-Zimmer
zu vermiethen. 1060
Gerresheimerstraße 42.

Schöne kleine Wohnungen
in der Nähe des Centralbahnhofes zu vermiethen. 1054
Näheres zu erfahr. Bahnstr. 40.

Wohnung
von 2 und 3 Zimmern an stille Leute zu vermiethen. 1050
Röh. Rethelstraße 142, Unterd.

Hübsch möbl. Zimmer
zu vermiethen. 1052
Wielandstraße 26, 2mal schellen.

Möbl. Zimmer mit oder ohne Pension, auch passend für 2 Personen, zu vermiethen.
1056 Grünstraße 11.

Himbeersaft, Citronensaft, Erdbeersaft, Kirschsaft
empfiehlt in vorzüglichen Qualitäten 1029
Martin Bayertz jr.,
153 Oststrasse 153.

H. Neyers,
Bilder-Einrahmungs-Geschäft,
4 Kreuzstraße 4.
Bleichen und Renoviren von alten Kupferstichen.
Anfertigung v. Plüschrahmen und ähnlichen Arbeiten.
Spezialität: 428
Cartons (Passe-partout) in jeglicher Ausführung.

Bei vorkommenden Schlosserarbeiten
hält sich bestens empfohlen 863
H. Oerding,
Schlossermeister, Wallstraße Nr. 10.

Federwagen und Karren
zu verleihen. 1
Pempelforterstr. 12, neb. d. Jägerst.

Gebetbücher
in reicher Auswahl, von den einfachsten bis zu den feinsten, zu allen Preisen empfiehlt
Joh. Brüssel,
Ratingen. 204

Für Vereine!
Ein älterer anständiger Mann sucht Vertrauensposten zum Einkassiren von Geldern ꝛc. Gefl. Offerten unter H H 1003 an die Expedition d. Zeitung.

Schneider-Geselle
ges. Bilkerstr. 3, Hinterh., part. 1058

Tüchtige Maurer
gesucht. 1049
Joh. Schaaf, Benrath.

Tüchtige Näherin,
auch für Kindersachen und zum Ausbessern gesucht. 1038
Grafendergerchausseé 157, 2mal l.

Kinderlose Frau sucht 1035
Beschäftigung
für Nachmittags. Sedanstraße 6.

Auswärtiges Mädchen
sucht Stelle für häusliche Arbeit.
1055 Kirchfeldstraße 68.

Ein tüchtiges Mädchen
mit guten Zeugnissen sucht Stelle in herrsch. Hause zum 1. Juli.
Näheres Schreibenstraße 6. 1061

Mädchen
sucht Stelle für alle Hausarbeit zum 15. Juli. Bendelstraße 11.

Am Sonntag den 5. Juni ein
Schaf
zugelaufen.
Gegen Einrichtungsgebühren und Futterkosten abzuholen
Ziegelei Floral,
Kaiserdorf bei Gerresheim.

Wir bitten höflichst, sich bei Einkäufen auf die Annoncen der „Düsseldorfer Bürger-Zeitung" zu berufen.